50. Jahrgang

Erscheint täglich mittags
Bezugs-Preis:
Monatlich 6.00 Mark frei ins Haus.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Emil Schwippert, für den übrigen redaktionellen Teil Andreas Müller, für den Reklame- und Anzeigenteil Johannes Tinner, alle in Bonn.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Bonner Volks-Zeitung

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volkswacht

Freitag 22. Juli

Geschäftsstelle: Bonn, Sürst 1 am Münster
Postscheck-Konto Köln unter Nr. 99841
Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G. m. b. H., Bonn

Drahtadresse: Reichszeitung Bonn
Druck: Rhenania-Verlag, Buch- u. Steindr. Bonn.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 60
Schriftleitung Nr. 4835

Nr. 200 — 1921

Erscheint täglich mittags
Anzeigen-Preis:
(36 mm breit), mm-Höhe 50 ₰, ausw. 80 ₰. Reklamen 72 mm breit, mm-Höhe 3.— ℳ. Kleine Stellen- u. Wohnungsanzeigen das einf. Wort 1.— ℳ bei viermalig. Aufnahme. Bei dreimonatigem Zahlungseinstellungen fällt bewilligter Rabatt fort. Platzvorschrift wird nicht garantiert.

Bankkonto: Prym u. Co., Bonn.

Bonner Stadt-Anzeiger

Die französische Aktion.

Isoliert im Kreise der Entente.

Die Nachricht, daß England oder Italien sich dem diplomatischen Schritt Frankreichs in Berlin anschlössen, bestätigt sich nicht. Es scheint, daß die englische Regierung sich darauf beschränkt, von ihren Vertretern in Oberschlesien Bericht einzuholen über die französischen Behauptungen wegen der andauernden Kampfstellung der Höferschen Selbstschutzkräfte. Eine solche Einholung von Informationen ist durchaus einwandfrei. Die deutsche Regierung tut ja dasselbe, da sie erst amtliche Erhebungen über die behaupteten Einzelheiten anstellt, um der französischen Regierung eine durchschlagende Antwort geben zu können. Tatsächlich ist bisher in Berlin eine Vorstellung des englischen und italienischen Botschafters zur Unterstützung der französischen Beschwerde nicht erfolgt. Ferner wird bestimmt gemeldet, daß England die Aufforderung zur Absendung von Verstärkungen nach Oberschlesien abgelehnt hat und auf einer schnellen Erledigung der oberschlesischen Frage besteht.

Demnach steht Frankreich mit seiner neuesten Aktion isoliert da. Das heißt, isoliert im Kreise der Entente. Allem Anschein nach rechnen die Franzosen darauf, daß sie im Bedarfsfalle doch noch einen Leidensgenossen und Helfer finden würden, nämlich den „großen Bruder" jenseits des Atlantischen Ozeans.

In der englischen Presse kommt immer deutlicher die Erkenntnis zum Durchbruch, daß Frankreich wirklich nicht mehr die gebührende Rücksicht nehme auf die „alliierten" Regierungen, sondern sich in dem kecken Vorgehen auf eigene Faust gefalle und die Isolierung (das Alleinstehen) in seiner deutschfeindlichen Politik nicht mehr scheue.

Zur Wende des Jahrhunderts war es bekanntlich England, das die „splendid isolation" als die schönste und beste Politik pries. England als die größte Flotten- und Handelsmacht war damals freilich besser, als irgend eine andere Macht befähigt, seine Interessen aus eigener Kraft zu wahren, ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein. Aber trotzdem trat England aus der angeblich glänzenden Einsamkeit heraus, als König Eduard VII. die Regierung antrat. Er hatte die Vernichtung des unbequemen Wettbewerbers Deutschland sich zum Ziel gesetzt, und dafür brauchte er eine Masse von Landtruppen, die England allein nicht aufstellen konnte. Also betrieb er die Verbrüderung mit Frankreich und Rußland; die Entente kam zustande und der Weltkrieg kam bald nach dem Tode Eduards zum Ausbruch.

Was König Eduard erstrebte, ist erreicht worden, nämlich die volle Besiegung Deutschlands, die Auflösung des verbündeten habsburgischen Reiches, die Vernichtung der deutschen Flotte und der deutschen Kolonien, die Lähmung des deutschen Welthandels. Aber die Engländer dürfen nicht des Sieges ungemischte Freude genießen. Ihre Blockade allein hat es nicht geschafft. Die französischen Landtruppen betrachten sich als die eigentlichen Sieger, und da den Ausschlag schließlich Nordamerika gegeben hat, so hat England jetzt mit zwei sehr anspruchsvollen Genossen zu rechnen. Und die Lage Englands wird noch dadurch weiter bedrückt, daß Frankreich und die Vereinigten Staaten Neigung zeigen, einen engeren Bund zu schließen, dessen Spitze sich gegen die englische Weltherrschaft richten würde.

In Frankreich hat man das Bewußtsein, daß die große Truppenmacht der Republik die Vorherrschaft in Europa gewähre, und zwar auch noch über Deutschland hinaus bis nach Konstantinopel und in Kleinasien hinein. In diesem Größenwahn setzt man sich über die englischen Wünsche und Interessen hinweg und riskiert eine isolierte Politik. Allerdings mit dem Hintergedanken, daß England an seiner vollen Kraftentfaltung gehindert ist durch die Rücksicht auf das starke Nordamerika.

Die Franzosen verstehen es sehr gut, ihre Eigenmächtigkeit gegenüber England zu „begründen" mit der Sicherheit, die sie sich angeblich gegenüber dem ohnmächtigen Deutschland verschaffen müssen. Sie sagen, der geplante Vertrag zum Schutze Frankreichs sei nicht zustande gekommen, deshalb müsse Frankreich selbst auf die Suche nach Sicherheiten gehen, also dem deutschen Feinde die „Kriegsarsenale" entziehen, d. h. die Kohlen- und Eisenwerke von Oberschlesien und von der Ruhr. Mit derartigen „Sicherungen" läßt sich eine Vernichtung Deutschlands durchführen, — wenn unter den übrigen Kulturvölkern — man kann das Wort Kultur in der Politik eigentlich kaum mehr brauchen — nicht endlich energischer Einspruch gegen die nicht nur für Deutschland höchst gefährliche Politik der Unersättlichkeit erhoben wird.

Englands Antwort an Frankreich.

Entsetzen in Frankreich.

DB **Paris**, 21. Juli. Die Note der englischen Regierung, worin auf sofortiges Abhalten der Ententekonferenz bestanden wird, und worin man jede Entsendung von weiteren Truppen nach Oberschlesien ablehnt, ist vom Außenminister Curzon unterzeichnet; sie trägt aber den Stempel der Persönlichkeit **Lloyd Georges, denn sie ist außerordentlich grob** und man ist hier über die **Rücksichtslosigkeit**, mit der diese englische Note über den ganzen französischen Standpunkt hinweggeht, geradezu **entsetzt**. Man macht darauf aufmerksam, daß seit dem Waffenstillstand die Beziehungen zu England **noch nie derart auf den toten Punkt** angelangt sind, wie heute.

Der Ernst der Briand'schen Aktion.

Das halbamtliche Londoner „Daily Chronicle" schreibt zu dem neuesten Schachzug der Briandschen Oberschlesien-Politik:

Es ist nicht zuviel gesagt, daß diese beabsichtigten und gerechtfertigten Verschiebungen, die die ganze Grundlage praktischer englisch-französischer Zusammenarbeit untergraben, ganz Mitteleuropa in Unruhe halten und in erheblichem Maße die guten Wirkungen vernichten, die durch das im Mai getroffene Abkommen der Verbündeten in der Entschädigungsfrage erzielt wurden. Jeder wahre Freund des Verbandes muß einsehen, daß es nötig ist, dieser Taktik ein Ende zu machen.

Scharfer Ton der deutschen Antwortnote.

DB **Berlin**, 21. Juli. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wird die **deutsche Antwortnote an Briand** angesichts der englischen Haltung in **scharfen und ablehnenden Ton** gehalten sein. Obwohl noch die Stellungnahme Italiens offiziell nicht dargelegt wurde, steht es fest, daß auch die **italienische Regierung sich in dieser Frage der englischen Auffassung anschließen wird.**

Die französischen Scharfmacher.

Aus Paris drahtet der Korrespondent der Köln. Ztg.:

Die nationalistischen Kreise, deren Sprachrohr in diesem Augenblick das Echo de Paris, der Figaro und der Gaulois sind, billigen den Schritt Briands und glauben, daß sein intransigentes Verhalten in der oberschlesischen Frage einen Umschwung in der Politik gegenüber Deutschland bedeute. Sie wittern Morgenluft und schielen wieder nach dem Ruhrgebiet. Pertinax versäumt keine Gelegenheit, um darauf hinzuweisen, daß der Schlüssel zur oberschlesischen Frage nicht in Oppeln oder in Kattowitz, sondern am Rhein und im Ruhrgebiet gesucht werden müsse. Die zweite Richtung innerhalb der französischen Politik, die gemäßigtere, hat zwar den ersten Schritt des Ministerpräsidenten Briand vom letzten Samstag nicht gebilligt, aber jetzt aus politischer Disziplin seine Politik, weil sie nicht will, daß man sich der englischen Politik gegenüber eine Blöße gebe, unterstützt.

Neue Kredite für Deutschland.

Zunächst Erhöhung auf 200 Millionen Goldmark.

Berlin 21. Juli. Bei Bekanntgabe des Kredits von 150 Millionen Goldmark wurde mitgeteilt, daß Verhandlungen mit internationalen Finanzkreisen zwecks Beschaffung **weiterer Kredite** fortgesetzt werden. Wir erfahren heute von der **Reichsbank**, daß es durch Vermittlung des Bankhauses Mendelssohn u. Co. in Amsterdam gelang, inzwischen einen **neuen Kredit von 50 Millionen Goldmark** für die Reichsbank zu beschaffen. Verhandlungen wegen fernerer Kredite schweben.

Verlängerung der Zahlungsfrist?

Die fortlaufenden Abzahlungen Deutschlands auf die am 31. August fällig werdende Goldmilliarde haben innerhalb des Reparationsausschusses die Ueberzeugung gefestigt, daß Deutschland bemüht sei, seine Verpflichtungen loyal zu erfüllen. Allerdings haben die letzten Zahlungen gezeigt, wie sehr die Bemühungen der deutschen Regierung, die nötigen Devisen börsenmäßig zu beschaffen, durch das Gegenspiel der Spekulation nicht nur zum Schaden der deutschen Währung erschwert werden. Die dadurch verursachte **neue Hausse des Dollarkurses** hat, wie die Frankfurter Zeitung erfährt, das **Garantiekomitee** veranlaßt, sich ernstlich mit der Frage zu beschäftigen, ob nicht angesichts dieses Umstandes das eigene Interesse der Alliierten es erfordere, von dem festgesetzten Termin des 31. August abzusehen in der Ueberzeugung, daß nur durch eine Maßnahme dieser Art das weitere Hinauftreiben des Dollarkurses verhindert und der Devisenhandel in seine natürlichen Bahnen gelenkt werden kann. Man ist im Garantiekomitee in Erwägungen darüber getreten, den alliierten Regierungen eine erhebliche **Verlängerung der Zahlungsfrist** vorzuschlagen.

Die Verneiner.

Die Partei, die täglich in ihrer Presse den Beweis erbringt, daß sie unter Politik nicht die Wahrnehmung der Bedürfnisse der Gesamtheit, sondern die Befriedigung ihrer eigensüchtigen parteipolitischen Wünsche erblickt, hat in den letzten Tagen eine scharfe Offensive gegen das Kabinett Wirth begonnen. Die K. D. kennzeichnet in ihrer heutigen Morgen-Ausgabe das Gebaren dieser Katastrophen-Politiker sehr gut mit folgenden Sätzen:

„Die deutschnationale Presse bemüht sich mit einem geradezu satirisch anmutenden Behagen um den Nachweis, daß Deutschland nicht in der Lage sei, den Verpflichtungen aus dem Ultimatum nachzukommen. Für sie hat das Kabinett Wirth nur die Aufgabe, die Erfüllungsmöglichkeit zu beweisen, eine andere Daseinsberechtigung hat es für diese deutschnationalen Kreise nicht. Ihre Presse versichert täglich zweimal, daß der Nachweis der Unerfüllbarkeit des Ultimatums schon jetzt erbracht sei. Ein solches Gebaren ist nur verständlich, wenn man es sich aus den Bedürfnissen einer krassen Parteipolitik erklärt. Die äußerste Rechte will aber unbedingt recht haben. Darauf stellt sie ihre Behauptungen auf. Darum wünscht sie geradezu, daß das Kabinett Wirth möglichst bald mit seiner Politik Fiasko erleiden möge. Darüber, **was nachher kommt**, machen sich die Rechtsradikalen offenbar keine Gedanken. **Daß es aus, wenn in diesem Augenblick eine Regierung der Nichterfüllung ans Ruder käme, an Hals und Kragen ginge, daß der französische Säbel dann unumschränkt walten würde, daran zweifelt kein vernünftiger Mensch. Der Nachweis, daß das Ultimatum nicht bis zum Tipfelchen auf dem I erfüllt werden kann, kann erst im Laufe der Zeit erbracht werden. Er muß so geliefert werden, daß auch die Gegenseite davon überzeugt wird."**

Der Erzberger-Koller.

DZB **Berlin**, 21. Juli. Die München-Augsburger Abendzeitung veröffentlicht eine auch in Berliner Zeitungen übergegangene Nachricht, daß der Abgeordnete Erzberger vom Reichskanzler beauftragt worden sei, einen ausführlichen Plan für die bevorstehende Steuergesetzgebung auszuarbeiten und daß ihm zu diesem Zwecke 12 Sachverständige unterstellt worden seien. Diese Meldung ist **vollkommen aus der Luft gegriffen. Es wird festgestellt, daß der** Abgeordnete Erzberger von der Regierung **keinerlei** Auftrag zur Mitarbeit an der Steuergesetzgebung erhalten hat und daß mit ihm wegen eines solchen Auftrages niemals verhandelt wurde.

Der Reichspräsident zum Tode Professor Hitzes.

RZB. **Berlin** 21. Juli. Der Reichspräsident sandte an die Familie des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Professor Hitze folgendes Beileidstelegramm:

Anläßlich des Hinscheidens Ihres Herrn Bruders spreche ich Ihnen meine aufrichtige Teilnahme aus. Der von mir hochgeschätzte Verstorbene hat in seinem unermüdlichen, bahnbrechenden Wirken sein Leben der Arbeit auf sozialpolitischem Gebiete gewidmet und sich hier bleibende Verdienste erworben.

Reichspräsident Ebert.

Die Ernte in Deutschland.

DZB. **Berlin** 21. Juli. Wie das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft glaubt, hat die Ernte in dem Teil Deutschlands, der genügend Niederschläge zur rechten Zeit erhielt, wohl durchaus befriedigende Ergebnisse. Dagegen lauten aus vielen Gegenden, wo der Regen fehlte, die Nachrichten über die Getreidernte recht ungünstig. Im ganzen wird man kaum annehmen dürfen, daß der Ernteertrag durchschnittlich über den einer Mittelernte erheblich hinausgeht.

Das Umlagegetreide.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft erläßt auf Grund des Paragraphen 3 der Verordnung über die Preise für das Umlagegetreide aus der Ernte für 1921 Ausführungsbestimmungen, in denen es heißt: Der Preis für zusammengewachsenes Gemenge richtet sich nach der Art des Getreides und seiner Zusammensetzung. Als Getreide von mindestens mittlerer Art und Güte gilt Getreide nur, wenn die Feuchtigkeit bei Lieferungen vor dem 1. Oktober 1921 10 v. H. und bei Lieferungen vom 1. Oktober 1921 an 17 v. H. nicht übersteigt, und wenn es gut und gesund ist, auch hinsichtlich seiner sonstigen Eigenschaften der Durchschnittsbeschaffenheit der betreffenden Getreideart in der Abladegegend entspricht. Für die Bewertung des Getreides ist seine Beschaffenheit bei der Ankunft an dem von dem Erwerber bezeichneten Bestimmungsorte maßgebend. Die Preise gelten für Lieferungen ohne Sack. Die Preise gelten für Barzahlung binnen 15 Tagen nach Ablieferung. Wird der Kaufpreis länger gestundet, so dürfen bis zu 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

Kapitän Patzig verhaftet.

Wie die Kopenhagener Zeitung Klokken 5 erfährt, hat die dänische Staatspolizei den ehemaligen U-Boot-Kommandanten, Kapitän Patzig, der sich seiner Verantwortung vor dem Leipziger Reichsgericht durch die Flucht nach Dänemark entzogen hat, in Odensee verhaftet.

Patzig hatte in berauschtem Zustande mehrere Damen auf der Straße belästigt. Bei der Durchsuchung seiner Papiere fand man das Eiserne Kreuz 1. Klasse und 2 Kriegsmedaillen. Falls die deutsche Regierung die Auslieferung Patzigs nicht verlangt, wird er in einigen Tagen gegen eine Geldbuße voraussichtlich aus der Haft entlassen werden.

Patzig hatte bekanntlich den Befehl zur Versenkung des englischen Lazarettschiffes Llandovery-Castle gegeben und die Beschießung der Schiffbrüchigen veranlaßt. Die beiden Offiziere, die seine Befehle ausgeführt hatten, wurden jüngst vom Reichsgericht zu je 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Folgen der Hitze für Europa.

TU **Kopenhagen**, 21. Juli. **Die andauernde Dürre und die große Hitze drohen nun für ganz Nord- und Osteuropa zu einer Katastrophe zu werden.** In Dänemark ist eine nur sehr unbefriedigende Ernte zu erwarten. In Schweden ist der Delta-Kanal, die große Verkehrsstraße zwischen Stockholm und Gotenburg, beinahe ausgetrocknet. Wenn der Regenmangel anhält, wird es notwendig sein, den Kanal für größere Fahrzeuge zu sperren.

Feuersbrünste infolge der Hitze.

Infolge der trockenen Hitze ist es in letzter Zeit in Paris und Umgegend zu zahlreichen großen Feuersbrünsten gekommen. In Paris selbst brannten an einem Tag drei größere Werkstätten nieder, glücklicherweise ohne Verlust an Menschenleben. In Epinay ist, offenbar durch Selbstentzündung, eine Zelluloidfabrik in Flammen aufgegangen. Bei dem Brande fanden auch zahlreiche heftige Explosionen von Zelluloid statt.

Das Grubenholzlager der Vereinigten Holzindustrie an der Bahnstrecke Köslin—Pollnow steht in Flammen. Bisher wurden 600 Raummeter vernichtet.

Warnung vor Mitwirkung zur Einrichtung „weltlicher Schulen".

Es ist bekannt, daß neuerdings eine lebhafte Agitation für die Einrichtung sogen. „weltlicher Schulen" betrieben wird. Ich halte mich deshalb als Oberhirt für verpflichtet, ein warnendes Wort an die Katholiken zu richten.

Kein treuer Katholik darf für die Einrichtung weltlicher Schulen eintreten.

Was will die weltliche Schule?

Sie will eine Erziehung des Kindes ohne Glauben an Gottes Autorität, ohne Ueberzeugung von der Gottheit Jesu Christi, ohne Anerkennung der Wahrheit der katholischen Glaubenslehren, ohne Erziehung zur Treue zur katholischen Kirche, ohne Uebung des Gebetes, ohne Anleitung zum Besuche des Gottesdienstes, ohne Anleitung zum Empfange der hl. Sakramente.

Damit ist alles, was dem katholischen Christen das Heiligste ist, aus der Bildung und Erziehung der Jugend herausgerissen. Das Kinderherz wird dann nicht mehr zu seinem Heilande Jesus Christus hingeführt; es wird getrennt von seiner Mutter, der katholischen Kirche.

Anstelle dessen soll ein Weltanschauungs-Unterricht, ein Sittenunterricht treten, der in letzter Entwicklung atheistisch, gottlos ist und in den Stürmen des Lebens nicht standhält.

Da tritt vor Euch, katholische Eltern, Euer Heiland Jesus Christus hin mit dem ernsten Worte: „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich."

Kennt ihr nicht die furchtbaren Drohungen, die unser Heiland denen zuruft, die die Kleinen, die an ihn glauben, zur Gottlosigkeit verleiten?

Gott verlangt im letzten Gerichte die Seelen der Kinder von der Hand der Eltern. Die Eltern sind verantwortlich für des Kindes zeitliches und ewiges Heil.

Mit der von Gott mir verliehenen Autorität rufe ich daher allen katholischen Eltern der Diözese zu: Es ist keinem Katholiken erlaubt, für Einrichtung einer weltlichen Schule einzutreten.

Es ist keinem katholischen Vater und keiner katholischen Mutter erlaubt, das Kind der katholischen Schule zu entziehen, um es einer weltlichen Schule anzuvertrauen.

Handelt jemand anders, dann macht er sich selbstverständlich unwürdig des Empfanges der hl. Sakramente; weil er sich treulos gegen die heiligsten Interessen Christi und seiner Kirche erweist.

Laßt Euch nicht irre machen durch den Namen „weltliche Schule". Der ist mit Absicht gewählt. Manchem wird vorgeredet, als sei die sogenannte „weltliche" Schule geeigneter für die Aufgaben, die im weltlichen Berufe auf die Kinder warten. Nun weiß aber jeder, daß gerade die konfessionelle Schule, für die allein der Katholik eintritt, voll und ganz eingestellt ist auf tüchtige Vorbereitung zu den weltlichen Berufsaufgaben und zugleich auf Erziehung zu echt christlichem, wahrhaft religiös gefestigtem Charakter; diese Charakterbildung aber ist die beste Grundlage jedes erfolgreichen und segensreichen Wirkens auch im weltlichen Berufe.

Laßt Euch nicht irre machen durch die Vorspiegelung, als könnte das Kind außerhalb der weltlichen Schule katholischen Unterricht erhalten. Denn erstens ist es sehr fraglich, ob das möglich ist. Und zweitens steht jeder klar vor Augen, daß dann die Schule niederreißt, was die Kirche aufbaut. Ein solches Durcheinander: richtet nur Verwirrung in den kindlichen Köpfen an. Das gibt zuletzt charakterlose Menschen ohne Klarheit und ohne Halt.

Durchaus ungesetzlich ist überdies das Streben, vor Erlaß des Reichsschulgesetzes weltliche Schulen gründen zu wollen: ein Beginnen, das der Reichsverfassung widerspricht.

So rufe ich denn mit all der Liebe, die ich Euren Kindern schulde, den katholischen Eltern zu: Haltet fest, was Ihr habt, Eure guten konfessionell katholischen Schulen als beste Pflanzstätte echt christlicher Bildung und tüchtiger Schulung für das Leben.

Trier, den 1. Juli 1921.

† M. Felix, Bischof von Trier.

Zur Geschichte der Kleinaktie.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht unter der Ueberschrift „Katholikentag und Kleinaktie" eine Zuschrift, die aus Anlaß der bevorstehenden 61. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eine nicht uninteressante Erinnerung an den 15. Katholikentag vom Jahre 1863 wachruft, der ebenfalls in Frankfurt abgehalten wurde und auf dem bei der Behandlung der sozialen Frage Grundsätze entwickelt und Maßnahmen empfohlen wurden, die heute wieder im Vordergrunde der Erörterung stehen. In der Zuschrift heißt es darüber:

Zwar hatte schon auf der ersten Generalversammlung der deutschen Katholiken in Mainz (1848) Freiherr von Ketteler, damals noch Pfarrer von Hopsten, später Bischof von Mainz, die Forderung gestellt, man möge sich auf den Generalversammlungen auch mit der **sozialen Frage** beschäftigen. Indes die Verhältnisse der damaligen Zeit rückten andere Gegenstände und Fragen mehr in den Vordergrund des Interesses. In Frankfurt aber wurde eine Versammlung ausschließlich dem sozialen Gebiet gewidmet. Am meisten machte Eindruck die Rede eines Kapuzinerpaters **Theodosius**, der aus Chur in der Schweiz gekommen war und über seine Tätigkeit und Erfahrungen berichtete. Dieser Ordensmann, der vor den Frankfurtern, diesen routinierten Kaufleuten, sprach wie der gewandteste Geschäftsmann und der unternehmendste Spekulant, hatte nicht nur zwei weitverzweigte Kongregationen von Schwestern herangebildet, sondern auch vier Fabriken gegründet, in denen die Arbeiter sich wohl fühlten. An die Spitze seiner mit der größten Spannung angehörten und mit dem größten Beifall aufgenommenen Rede stellte Pater Theodosius den Satz: „Die Arbeiter müssen arbeiten, es muß ihnen aber auch Arbeit gegeben und für Arbeit gesorgt werden." Die Lösung der Arbeiterfrage erwarte er nicht nur von der christlichen Liebe, sondern auch von christlichen Arbeitervereinigungen und von Kreditbanken, an denen die Arbeiter beteiligt werden sollten. Er selbst hatte seine industriellen Unternehmungen nach den Anforderungen der Hygiene eingerichtet und unentgeltliche Krankenpflege eingeführt. Barmherzige Schwestern führten die Buchhaltung und die Geschäftskorrespondenz. Der Erfolg war nach Ablauf des dritten Geschäftsjahres ein Ueberschuß von 9000 österreichischen Gulden. Er stellte damals noch die Gründung einer weiteren Fabrik in Aussicht, deren Aktien lediglich bei den Arbeitern abgesetzt werden sollten. Die Arbeiter sollten den Genuß der Dividende haben und dadurch in den Stand gesetzt werden, für ihre Zukunft zu sorgen und sich einen gewissen Grad des Wohlstandes zu erwerben. Die jetzt wieder erörterte Frage der „Kleinaktie" ist also keine Erfindung unserer Tage, sondern hat schon ihre Geschichte.

Letzte Nachrichten.

Amerika vermittelt nicht in der oberschlesischen Frage.

TU **Washington**, 22. Juli. Das Staatsdepartement teilt mit, daß es keine Nachricht empfangen hat, in der oberschlesischen Frage zu vermitteln. Es erklärt, daß die Veränderungen in dem strittigen Gebiet nicht groß genug seien, um der Regierung Grund zu geben, als Vermittler aufzutreten.

Die Bedingungen Lloyd Georges für Irland.

TU **London**, 22. Juli. Wie verlautet, bestand das Angebot Lloyd Georges an de Valera 1. aus der Homerule auf der Dominiongrundlage, 2. Bürgschaften für Ulster, 3. bedeutende finanzielle Konzessionen, 4. Maßnahmen für das Verhältnis zwischen der nördlichen und der südlichen Regierung.

Der serbische Minister des Innern ermordet.

TU. **Belgrad**, 21. Juli. Der serbische Minister des Innern Draskowitsch wurde heute früh in Delnice von einem jungen bosnischen Kommunisten, der verhaftet wurde, erschossen.

Zur Presse übergetreten.

TU. **Haag**, 21. Juli. Philipp Knox, der Privatsekretär Lloyd Georges, der in den letzten Jahren eine bedeutende Rolle als Berater des Premierministers spielte, ist in den Redaktionsstab des „Daily Telegraph" eingetreten. Er wird die Leitung der Auslandsredaktion übernehmen.

Diebesbesuch bei den Toten von Serajewo.

TU. **Wien** 22. Juli. Wie jetzt bekannt wird, wurde kürzlich die Grabstätte des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gattin in Artstätten erbrochen und die Kostbarkeiten, Kirchengeräte usw. geraubt. Die Täter sind zwei Wiener Arbeiter, die verhaftet wurden. Die Beute konnte ihnen wieder abgenommen werden.

Ehemalige deutsche Schlachtschiffe als Versuchskaninchen.

TU **London**, 22. Juli. (Reuter.) Aus New York wird gemeldet: Marine- und Heeresflieger der Vereinigten Staaten haben wichtige Versuche mit dem Abwerfen von Bomben auf das ehemalige deutsche Schlachtschiff Ostfriesland unternommen. Von den 16 Bomben erreichten 13 das Schiff. Sie richteten nur Schaden auf dem Verdeck an.

Merkwürdiger Besuch in der Druckerei.

Dortmund, 21. Juli. Ein Bulle, der sich auf dem hiesigen Schlachthof losgerissen hatte, raste durch mehrere Straßen und drang schließlich in eine Druckerei, wo er die Treppen bis zum zweiten Stockwerk hinauf kletterte. Einigen Männern gelang es, das Tier einzufangen und wieder zum Schlachthof zu bringen.

Die katastrophalen Wirkungen der Dürre.

Die Hoffnung, die wir Mitte Juni hegten, so heißt es im Saatenstandsbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats von Mitte Juli, daß die Trockenheit in Deutschland von Niederschlägen unterbrochen werden würde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Vielmehr steht Deutschland seit Wochen mit wenig Ausnahmen wieder im Zeichen großer Dürre, die das Wachstum, insbesondere von Sommergetreide, Hackfrüchten und Futterpflanzen vielfach auf das empfindlichste beeinträchtigt hat. Während noch Mitte Juni 51 Prozent der Berichte melden konnten, daß die Niederschläge genügend waren, wird dies Mitte Juli nur noch von 29 Prozent berichtet. Am schlimmsten lauten die Klagen aus Ostpreußen, Mecklenburg, Rheinhessen und der Rheinprovinz. In der Rheinprovinz hat die Dürre bereits eine Katastrophe hervorgerufen. Selbst das Wintergetreide wird dort in vielen Bezirken eine Mißernte haben, während Sommergetreide, Hackfrüchte, Wiesen und Weiden vielfach völlig verbrannt sind. Die Krisis ist dort so weit eingetreten, daß die Bauern häufig ihr Vieh verschleudern müssen, weil es an Futter fehlt. Die Viehpreise sind in der Rheinprovinz um 60 Prozent gefallen. Abgesehen von diesen Ausnahmen wird das Wintergetreide, sowohl Roggen wie Weizen, eine mittlere bis gute Ernte aufweisen, wenn auch hier und da mitgeteilt wird, daß Weizen im

Pianos
Flügel, Harmoniums
von C. Bechstein, Grotrian, Steinweg usw. in größter Auswahl.
Teilzahlungen bereitwilligst
Köln, Hohenzollernring 2
A. Sauerwald.

Empire · Demos
die beliebten Marken der
Zigarettenfabrik
Berkowicz & Co.
Köln.

Bitte überzeugen Sie sich
dass ich nur allererste Qualitäten mit denkbar geringstem Nutzen verkaufe.
Zigarrenhaus Jul. Böke, Bonn
33 Meckenheimerstr. 33.

Ertrag durch die Dürre gelitten hat. Zurzeit ist die Roggenernte in vollem Gange. 59 Prozent der Berichte melden, daß sie begonnen hat. Der Roggen wird voraussichtlich bei dem trockenen Wetter in guter Beschaffenheit geborgen werden können. Hinsichtlich des Körnerertrages geben 73 Prozent der Berichte an, daß der Ertrag größer ist als im Vorjahre. Der Stand des Winterweizens wird von 66 Prozent der Berichte mit gut bezeichnet. 60 Prozent schätzen, daß der Körnerertrag größer sein wird als im Vorjahre. Hinsichtlich des Sommergetreides sind sowohl Gerste als auch Hafer in Gegenden mit großer Trockenheit im Wachstum zurückgeblieben und versprechen nur einen mäßigen bis schlechten Ertrag. Hackfrüchte werden von 22 Prozent der Berichte als schlecht angesehen gegen nur 7 Prozent um dieselbe Zeit des Vorjahres. Die Kartoffeln, auf die noch im Mai und Juni größte Hoffnungen gesetzt wurden, sind häufig im Wachstum zurückgeblieben. Auch häufen sich die Klagen, daß es vielfach kranke Kartoffeln gibt. Was die Futterpflanzen anbetrifft, so ist der erste mäßige Schnitt sehr gering. In vielen Gegenden sind Wiesen und Weiden durch die Dürre derart mitgenommen, daß ein weiteres Wachstum ausgeschlossen ist. 45 Prozent der Berichte beurteilen den Stand der Futterpflanzen als schlecht.

K. Soziales Christentum oder Klassenkampf und Krankenkassenwahl.

Wie bereits in Nr. 186/1921 der D. Reichs-Ztg. besprochen, findet am **Sonntag, den 31. Juli von 8 bis 5 Uhr in der Beethovenhalle die Wahl zur Bonner Ortskrankenkasse statt.**

Wie die Krankenversicherung im allgemeinen, so konnten sich auch die Krankenkassen im einzelnen unter fortlaufenden Reformen organisch weiter entwickeln. Allerdings wird hier und da über Verknöcherung oder über kapitalistische Wirtschaft in den Krankenkassen geklagt. Beweise liegen jedenfalls vor, daß es mancherorts an dem wahren Geiste und der guten Gesinnung fehlt. Und das kommt nicht von Ungefähr.

Der heutigen Zeit mit ihren Erscheinungen muß man gewiß manches zugute halten, was das Konto der überstürzten und sich überstürzenden Ereignisse zu buchen wäre, manches, was auf ungenügende Erziehung und Vorbereitung zurückzuführen ist, sehr viel, was Kriegs- und Revolutionspsychose verschuldet hat. Es bleibt aber etwas wichtiges übrig, was fehlt. Jahrzehntelang hat man in Theorie und Praxis den christlichen Gedanken bekämpft.

Im Kampfe um wirtschaftliche Dinge gerieten die Führer der Sozialdemokratie auf Abwege. Sie hatten als Endziel die Schaffung einer neuen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Die bestehenden gesellschaftlichen Zustände sollten sich naturnotwendig und programmäßig nach mathematischen Gesetzen ändern. Dem Zusammenbruch der bürgerlichen Gesellschaft sollte eine neue, die sozialistische Gesellschaftsordnung folgen. Diese neue Ordnung sollte nach kubistischer Art durch wagerechte und senkrechte Gliederung und wissenschaftlich-kaufmännischen Gesichtspunkten zur Vollkommenheit ausgebildet werden. Alles sollte mit dem Rechenstift und mit Logarithmentafeln erledigt werden können. Ja, auch die Religion und der Christusglaube sollte unter das ökonomische Gesetz des Klassenkampfes gepreßt werden. Denn alles Geistige wurde nur als Ausfluß des Stofflichen angesehen und ihm keine Selbständigkeit neben dem Stoff und losgelöst von ihm zuerkannt. Jenseits- und Vergeltungsglaube mußten durch diese Propaganda bei breiten Volksmassen, ja auch bei den Versicherten Schiffbruch erleiden. Was Wunder, wenn bei der mangelnden Ethik und Feinnervigkeit der durch rauhe körperliche Arbeit robust Gewordenen nur das nackte persönliche Gewinnstreben ausschlaggebend wurde.

Es liegt mir nicht, zu prophezeien. Wer aber die Entwicklung in den verschiedensten sozialistischen Lagern verfolgt, wer die Praxis im einzelnen und das Urteil eigener Parteimitglieder kennt, der findet bestätigt, daß das Verkehrte dieser antireligiösen Propaganda als ein Fehler anerkannt und von edel veranlagten Köpfen aufs Tiefste bedauert wird. Es zeigt sich, daß großes Unheil im eigenen Lager angerichtet worden ist, das sich jetzt erst zur Tragik auswächst. Der mangelnde Autoritätsglaube, die fehlende Grundlage einer abgeschlossenen, gefestigten Moral, die nicht nur für die Masse, sondern für jeden Einzelnen verpflichtet ist und keine Rücksicht auf soziale wirtschaftliche Stellung, auf Zeit und Ort nimmt, sie werden trotz einer militaristischen Partei- und Gewerkschaftsordnung den Untergang des orthodoxen Sozialismus in seiner heutigen Verfassung beschleunigen.

Die einseitige Orientierung der Sozialdemokratie und ihr Liebäugeln mit einer materialistischen Geschichtsphilosophie, nach der alle großen Menschheitsbewegungen unter dem Gesichtswinkel der Klassen- oder Lohnbewegung beurteilt werden, mußte auch bezüglich der Einschätzung unserer Sozialversicherung zum Machtstandpunkte führen. Nach einer Verdrängung sozialistischer Führer mußte ja in absehbarer Zeit die verrottete bürgerliche Gesellschaft zusammenbrechen. Dann würde die sozialistische Ordnung Welt und Volk zu höchster Wohlfahrt führen. Was sollte es da mit diesen Krankenkassen und ähnlichem Flickwerk, wodurch der Kampf um das Endziel nur gelähmt und gefährdet werden konnte.

So ist es nicht verwunderlich, wenn die Arbeiterschaft, die in den „freien Gewerkschaften" der Sozialdemokratie Heerfolge leistete, sich auch um die Krankenkassenwahlen wenig oder gar nicht kümmerte. Der Einfluß dieser Ignoranz und Indolenz ging aber auch bis in nichtsozialistische Kreise hinein. Diese konnten erst mit dem Entstehen einer eigenen Bewegung einen Halt finden und Stellung zu diesen Dingen nehmen.

Wenn hier diese grundsätzlichen Fragen berührt werden, so kann damit nur knapp die große Kluft skizziert werden, die zwischen sozialdemokratischer und christlicher Grundanschauung besteht.

Durch die vor 2½ Jahrzehnten einsetzende christliche Arbeiter- und Angestelltenbewegung sind Sozialdemokratie und „freie Gewerkschaften" gezwungen worden, ihre Taktik zu ändern. Mit dem Erstarken dieser Bewegung in Bonn zeigte sich auch eine Hebung der Beteiligungsziffer bei den Krankenkassenwahlen. Seit 1907 brachten diese Wahlen eine christliche Mehrheit bei den Bonner Ortskrankenkassen. Es ist seitdem alles geschehen, um die wirtschaftliche, geschichtliche und technische Seite dieser Gesetze zur Kenntnis der Versicherten zu bringen. Darüber hinaus ist manches gesagt und getan worden, um den Geist christlicher Bruderliebe für das Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit Gleich- und Andersgesinnten zu pflegen. Auch in den Ortskrankenkassen.

Deshalb rufen wir unsern Kassenmitgliedern zu: Christentum bedeutet nicht Trägheit in der Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten! Christentum bedeutet nicht Gleichgültigkeit gegenüber der Möglichkeit, die Segnungen der Krankenversicherung zu ergänzen, zu verbessern, zu erweitern. Christentum bedeutet Samariterdienst, heißt praktische Mitarbeit. In dieser Hinsicht soll uns heiliges Feuer erwärmen, das alle Gleichgesinnten zur Wahlurne führt.

Der Sonntag, der 31. Juli wird zeigen, wie weit dieser Eifer reicht. Es wäre ein Leichtes, den Erfolg der christlichen Liste zu sichern. Schönes Wetter, ein begehrter Ausflug und andere Dinge dürfen keinen Entschuldigungsgrund abgeben für das Fernbleiben.

Wir mahnen daher: Christliche Mitglieder, tut Eure Pflicht! Die Mühe ist klein. Unsere Parole lautet: Dienst an der Gemeinschaft: Soziales Christentum!

Euer Stimmzettel trägt die Bezeichnung: Liste B. Wahlberechtigt sind alle volljährigen Mitglieder.

Aus der Umgegend.

Königswinter: Für die Oberschlesien-Spende wurden in unserer Stadt am Sonntag gelegentlich der Oberschlesier-Kundgebung auf dem Drachenfels 8347,23 Mark gesammelt.

Königswinter: Straßenraub. Am Dienstagabend gegen 8½ Uhr wurde durch zwei halbwüchsige Burschen auf dem Wege vom Margaretenhof zur Rosenau ein frecher Raubüberfall an zwei dort promenierenden Damen, die im Margaretenhof einlogiert sind, verübt. Die Burschen zwangen die Damen unter vorgehaltenen Revolvern zur Herausgabe ihrer gesamten Barschaft, sowie der Schmuckgegenstände und ließen sich erst auf dringendes Flehen der Ueberfallenen dazu herbei, die Personalausweise zurückzugeben. Die Wegelagerer entkamen unerkannt.

Troisdorf: Unfall. In den Mannstaedt-Werken geriet am Donnerstagnachmittag ein 15jähriger Schlosserlehrling aus Bonn in eine Maschine. Er wurde schwer verletzt ins hiesige Krankenhaus gebracht.

Aus der Partei.

Landkreis Bonn.

Walberberg: Hier findet am **Sonntag, den 24. Juli, nachm. 4,30 Uhr,** in der Wirtschaft Christian Müller eine **große öffentliche Zentrumsversammlung statt.** Herr Parteisekretär **Jos. Zimmermann, Beuel** spricht über: **„Ultimatum und Zentrumspartei."** Alle Wähler und Wählerinnen, sowie die Jugendlichen über 18 Jahre, sind herzlichst eingeladen.

Kirchliches.

Gebete um gedeihliche Witterung.

Köln, 19. Juli. Se. Eminenz der Herr Kardinal und Erzbischof Dr. Schulte hat angeordnet, daß am nächsten Sonntag eine besondere Segensandacht zur Erflehung einer gedeihlichen Witterung abgehalten werden soll. Zugleich hat er die Pfarrer angewiesen, das gemeinschaftliche Gebet um eine günstige Ernte möglichst täglich zu pflegen.

Warnung für klösterliche Anstalten. Ein Mann in geistlicher Kleidung (schwarzer Talar und rotes Zingulum) sucht klösterliche Anstalten auf unter dem Vorwande, sie besichtigen zu wollen, um ähnliche Anstalten zu gründen. Er zeigt eine Visitenkarte vor, lautend auf: Msgr. di Rinetti, päpstlicher Geheimkämmerer, Protonotar und Mitglied der Propaganda in Rom. In einem Kölner Kloster übernachtete er, wollte sich am anderen Morgen nach eingenommenem Frühstück entfernen unter Mitnahme von gestohlener Bettwäsche, wurde aber noch zeitig entlarvt, worauf er schleunigst das Weite suchte.

Bonner Nachrichten.

Pfarreneinführung. Die feierliche Einführung des neuen Pfarrers der St. Remigiuspfarrei, Herrn Lambert Reinermann findet am kommenden Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr statt.

Der Kampf gegen die Verwahrlosung unserer Jugend

ist die dringendste Forderung der Zeit! Wer wirkt dieser Verwahrlosung entgegen? Wer schafft für die von ihren Eltern vernachlässigten und mißhandelten Kleinen schützendes Unterkommen? Wer führt die irrenden Mädchen zurück in geordnete Verhältnisse? Wer sorgt für Hunderte von Gefährdeten durch treue Führung von Vormundschaften und Schutzaufsichten? Das tut der **Kath. Fürsorgeverein** für Mädchen, Frauen und Kinder! Der Laie sagt: „Diese Arbeit ist nutzlos, weil ohne Erfolg", aber der Praktiker weiß, wie viele Mädchen und Kinder dauernd gerettet werden. Die wieder Fallenden treten in die Erscheinung, die Guten entschwinden der Beobachtung. — Dieser so dringend notwendige Verein leidet unter der Teuerung, er müßte mit der anschwellenden Arbeit seine Tätigkeit erweitern, statt dessen ist er in seiner Existenz bedroht.

Um über die größten Schwierigkeiten hinwegzukommen, hat er eine Lotterie geplant. Der Reinertrag wird aber nur dann namhaft sein, wenn recht viele Lose abgesetzt werden und edle Seelen Gewinne schenken. Die Ziehung der Lotterie findet statt am 27. Juli. Lose St. 2.50 ℳ zu haben im Büro des kath. Fürsorge-Vereins an der Remigius-Kirche und in verschiedenen Geschäften. Ein unverdientes Glück ist es, daß wir in reinen Verhältnissen aufwachsen durften und die dunklen Wege nicht kennen, auf denen wir unsere Schützlinge finden. Dies Glück erfordert Dankbarkeit, tätige Dankbarkeit! Seine eigene Familie lieben und für sie sorgen, das tun auch die Heiden. Der wahre Christ aber sucht auch fremde Not zu lindern und mitzuarbeiten am Erlösungswerke Christi, weil er sich mit verantwortlich fühlt für seine Nebenmenschen. Wie manche verlorene Seele wird uns in der Ewigkeit zurufen: „Ihr hättet mich retten können mit ein wenig Liebe und Opfergeist und habt es nicht getan!"

Katholische Frauen, unterstützt Eure caritativen Vereine durch tätige Mitarbeit oder Geldmittel!

Gedenkstein. Am Sonntag den 24. Juli, vormittags 9½ Uhr findet auf dem Vorplatz der Wegewalle an der Rheindorferstraße, die Enthüllung eines Gedenksteines sowie eine Feier zum Gedächtnis der im Weltkrieg gefallenen Bonner Straßenbahner statt.

Gesellschaft für Volksbildung. Ausflüge und Führungen unter wissenschaftlicher Leitung. Die für Sonntag, den 24. Juli angesetzte kunsthistorische Führung (Leiter Dr. Schumacher) nach Brühl muß wegen Verhinderung des Leiters verschoben werden. Nächste kunstgeschichtliche Führung: Bonner Münster, Samstag, den 30. Juli, 3.30 Uhr. Treffpunkt: Eingang zum Kreuzgang, am Martinsbrunnen (Sürst). Um Irrtümern zu begegnen, sei mitgeteilt, daß vorherige schriftliche Anmeldung bei dem Sekretariat der Gesellschaft nur bei Bahnfahrten zwecks Erreichung von Fahrpreisermäßigungen erwünscht ist.

Zur Endenicher Kirmes rüstet man eifrig. Sie wird auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Groß und Klein wird gewiß auf seine Kosten kommen. In drei Lokalen, im Bonner Kaffeehaus, im Heidebeug und im Frohnhof ist an allen drei Tagen großes Tanzvergnügen.

Oberbergamt. Berghauptmann Krümmer, Direktor des Oberbergamtes Bonn ist am 1. Mai in den Ruhestand versetzt worden; an seine Stelle trat Geheimer Oberbergrat Ottmar Fuchs, Präsident der früheren Bergwerksdirektion Saarbrücken. Versetzt wurden Markscheider Späder der früheren Berginspektion VII zu Heinitz, Bergobersekretär Steinberg von der früheren Berginspektion VI zu Reden an das Oberbergamt Bonn, Pförtner Böttcher von der früheren Bergwerksdirektion zu Saarbrücken als Amtsgehilfe an das Oberbergamt Bonn.

Das städtische Berufsamt

von Bonn, Thomastr. 1 ist täglich von 10—12 Uhr geöffnet. Besondere Sprechstunden für die einzelnen Abteilungen liegen wie folgt: Für die männliche Berufsberatung Montags und Freitags von 4—6, Mittwochs von 9—11 Uhr. Für die weibliche Berufsberatung, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags von 4—6 Uhr. Die schwere und verantwortungsvolle Frage der Berufswahl oder des Berufswechsels ist heute dringender als je. Durch die steigende Ueberfülle und die geringe Aufnahmefähigkeit gewisser Berufe, durch die Schwierigkeiten mit denen unser ganzes wirtschaftliches Leben zu kämpfen hat, ist es bei den stets wechselnden Aussichten dem Einzelnen unmöglich, sich ein Urteil über die verschiedenen Berufe zu bilden. Das städtische Berufsamt, das in steter Fühlung mit wirtschaftlich gut orientierten Stellen ist, gibt unparteiischen Rat in Berufsangelegenheiten. Es kann daher den Eltern und den Jugendlichen selbst nicht genug wiederholt werden, diese Gelegenheit zu benutzen. Ihre freie Entscheidung wird dadurch nicht beschränkt, und sie erhalten vielleicht einen Rat, der für ihr ganzes Leben von Nutzen sein kann. Also zuerst heißt es sich gründlich orientieren, dann erst entscheiden! — An alle Firmen, an Handwerk, Industrie und Behörden geht die Bitte, frei gewordene Lehr- und Anwärterstellen (oder solche, die demnächst frei werden) für männliche und weibliche Berufe dem städt. Berufsamt mündlich, schriftlich oder telephonisch zu melden. (Telephon 4877).

Kath. Jugendverein der Stiftspfarre: Freitag, den 22. Juli, abends 8.15 Uhr Versammlung für die Mitglieder der Turn- und Sportabteilung im Kapitelsaal. 8 Uhr Theaterprobe im Kapitelsaal. Samstag, 23. Juli, 8 Uhr Orchesterprobe im Kapitelsaal; Die Turnabteilung hält ihre Uebungen bis auf Weiteres Mittwochs Abends in der Karlschule und Samstags abends in der Nordschule. Uebungen der Schlagballabteilung Dienstags und Donnerstags auf dem Spielplatz an der Kölnstr. Proben der Mandolinenabteilung Mittwochs 8 Uhr im Kapitelsaal. — Sonntag, den 24. Juli fällt die Versammlung in der Kapelle der Maargasse aus. Statt dessen beteiligen sich die Mitglieder an der Wallfahrt zum hl. Apollinarius nach Remagen. Auszug aus der Münsterkirche morgens 3 Uhr. Im Anschluß an die Wallfahrt wird eine Wanderung nach Erpel (Erpeler Ley) Buchhausen und Unkel unternommen. Abends gemeinsam mit dem Arbeiterverein in Limperich gemütliche Zusammenkunft. Auslagen ca. 5 ℳ Mundvorrat mitbringen.

Kath. Jünglingsverein. Am Montag abend fand im Kapitelsaal von St. Remigius ein Vortrag für die Kath. Jünglings-Vereine der Stadt Bonn statt. Der Redner des Abends, Herr Jos. Wingen, hielt durch seine dreiviertelstündige Rede über die Gefahren der Schundliteratur seine jugendlichen Zuhörer gebannt. Herr Wingen verfügt über ausgezeichnete Kenntnisse in der Jugendpflege, dieses beweist auch sie: für uns in Bonn sein Vortrag. Nicht gelehrt, sondern in einfacher, klarer Weise sprach er zur Versammlung. Man merkte so recht, daß hier ein Mann der Praxis sprach. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine Mühe, der sich noch steigerte, als er bekannt gab, das für den letzten Sonntag im Oktober ein großer Jünglings-Sonntag geplant sei. Gleichzeitig war durch Vermittlung des Herrn Görgenzen eine kleine Verkaufsstelle von Jugendschriften aus dem Verlag von L. Auer, Donauwörth errichtet. Es sei an dieser Stelle Herrn Görgenzen auch einmal öffentlich gedankt, für seine Bemühungen um die Bekämpfung der Schundliteratur. Ebenso werden die Jungen auch Dank wissen ihren Führern, den Hochw. Herrn Kapl. Thome von St. Martin und Frings von der Stiftskirche.

Um das Gelingen des Abends haben sich noch besonders verdient gemacht, Herr cand. phil. Büsching sowie die Herren Weidenbrück und Kremer. J. E.

Festgenommen wurden ein Kaufmannslehrling von hier, der seinem Prinzipal 2700 Mark entwendet hatte, ein von der Staatsanwaltschaft Lüneburg und Elberfeld steckbrieflich verfolgter Maschinist aus Godesberg und ein Dienstmädchen aus Rosbach, das seinem Hauswirten Uhr und Kette gestohlen hatte.

Wettervorhersage für den 23. Juli 1921: Vorwiegend trocken, in den Küstengebieten etwas Regen.

Veranstaltungen des Tages.

Theater.

Lichtspiele: Im Fürstenhof, Poststr.

Ausstellungen.

Obernier-Museum: Scherenschnitt-Ausstellung von Melchior Grossek.

Atelier Kramer: Jansen-Ausstellung.

Handel und Wirtschaft.

Köln, 21. Juli. Wertpapierbörse. Wie an den Vortagen war das Geschäft auch heute auf allen Märkten still. In den bevorzugten Industriewerten sind die Umsätze gut. Die Kurse sind uneinheitlich, teils schwächer, teils höher. In Zement wurden Dalborsch, Deutzer Gas und Humboldt Maschinen-Aktien zu gesteigerten Kursen gehandelt. Ein größerer Betrag Bierbrauer Sonneren-Aktien wurde zu 335 Proz. (+ 15 Proz.) umgesetzt. Aus Mangel an Ware mußte letztere verteilt werden und blieb weiter gesucht. Sonst waren noch im Verkehr Adler-Brauerei, Bonner Bergwerk, Eschweiler Bergwerk, Felten u. Guilleaume, Gelsenkirchener Bergwerk, Hubertus-Braunkohle, Kölner Brauerei, Kölner Gummifäden (bei 315 = + 4 reportiert), und Rheinische Zucker-Aktien. Ein Posten Stollwerk Vorzugsaktien ging unverändert mit 150 um. In Versicherungswerten wurden nur Minerva und Kölner Hagel umgesetzt. Von Anleihen waren 3½proz. Rheinboden-Pfandbriefe u. 4proz. Rheinprovinzanleihe im Verkehr.

Das Ausfuhramt Bad Ems weist erneut darauf hin, daß Aus- und Einfuhrbewilligungen, die stets auf den Namen einer bestimmten Firma oder Person ausgestellt werden, nicht übertragbar sind. Der Verkäufer, Käufer, bezw. die Uebertragung einer Bewilligung auf eine andere Person ist strafbar. Im allgemeinen Interesse wird gebeten, diejenigen Elemente, die Ein- und Ausfuhrbewilligungen zum Kauf anbieten zur Anzeige zu bringen.

Rheinische Pferde- und Viehversicherungs-Gesellschaft, Köln a. Rh. Diese Viehversicherungs-Gesellschaft hat laut ihrem Geschäftsbericht mit einem Fehlbetrag von über 3 Millionen abgeschlossen. Zur Deckung werden ℳ 1 148 654,38 dem Reservefonds entnommen, während ℳ 2 062 737,18 durch Nachschüsse von den versicherten Mitgliedern aufgebracht respektive bezahlt werden müssen.

Obst und Gemüse.

Bonn-Kölner Markt bericht vom 22. Juli 1921.

Großhandelspreise.

(Die Zahlen von Köln stehen in Klammern.)

Kirschen, saure, 4.20—4.50 ℳ (3.30—3.50). Waldbeeren 5 ℳ (4 ℳ). Stachelbeeren 3.50 ℳ (2.30 bis 3.20). Himbeeren 4.50 ℳ. Johannisbeeren 3.50 ℳ (2.80—3.00). Wirsing 0.60—0.70 ℳ (0.50). Stangenbohnen 3—3.50 ℳ (3—3.50). Kohlrabi 0.30—0.40 ℳ (0.30—0.40). Gelbe Möhren mit Laub, Stck. 0.60—0.70 ℳ (0.30—0.60). Kartoffeln, hiesige 1.25—1.30 ℳ (1—1.10), fremde 0.95—1.05 ℳ. Frühzwiebel mit Laub 0.25 ℳ. Salat 0.40 bis 0.50 ℳ. Mangold (0.20—0.30 ℳ). Weißkohl 1—1.20 ℳ. Rotkohl 1.20—1.80 ℳ. Pfirsiche 7 bis 9 ℳ (6—8). Frühpflaumen 4.75—5 ℳ (3.50 bis 4.50). Einmachzwiebel 3.50—4 ℳ (2.50). Blumenkohl 5 ℳ. Tomaten 1.60—2 ℳ. Frühbirnen 1.50 ℳ (1.20—2.00). Eßäpfel 2—3 ℳ (2.50—3.00). Gurken 3.50—5.00 ℳ.

Kleinhandelspreise in Bonn.

Kirschen, saure 4.50—5.00 ℳ, Kirschen, süße 4.50 bis 5.00 ℳ. Johannisbeeren 3.50—3.60 ℳ. Stachelbeeren, reife 4.30 ℳ. Himbeeren 6 ℳ. Blaubeeren 6 ℳ. Rhabarber 50 ₰. Salat 40 ₰ bis 1 ℳ. Möhren 70 ₰ bis 1 ℳ. Karotten 40—50 ₰. Gurken 3.50—4.50 ℳ. Kohlrabi 25—40 ₰. Dicke Bohnen ohne Schoten 5—7 ℳ. Grüne Bohnen 3.50—4.00 ℳ. Frühbirnen 3—6 ℳ. Kochäpfel 1.30 bis 3 ℳ. Zwiebeln 1.40—1.50 ℳ. Blumenkohl 4.50—5.00 ℳ. Frühwirsing 1 ℳ. Frühzwiebeln mit Laub 30 ₰. Tomaten 2.50—4.00 ℳ. Knollengemüse 70 ₰. Butter 26 ℳ. Eier 1.75—1.85 ℳ. Kartoffeln, neue 1.20—1.55 ℳ. Kartoffeln, fremde 1.20—1.25 ℳ. Apfelsinen 1.10 ℳ. Zitronen 1.25—1.50 ℳ. Erbsen mit Schoten 2.80 bis 3 ℳ. Erbsen ohne Schoten Liter 7 ℳ. Weißkohl 1.20 ℳ. Rotkohl 1.20—1.50 ℳ. Pfirsiche 9—12 ℳ. Salat-Bohnen 4.00—4.50 ℳ. Pflaumen 4.50—5.00 ℳ.

Der Wert unserer Mark.

Es kosteten in Mk.	gestern	vor 1 Woche	Anfang Juli	vor Frieden
der Gulden (Holland)	24,24	24,98	42,04	1,68
die Krone (Dänemark)	11,66	11,78	17,01	1,12
die Krone (Schweden)	15,85	15,99	20,02	1,12
d. Kronenbest. (Wien)	0,10	0,10	—	—
die Krone (Prag)	0,99	0,99	1,04	—
das Pfund (England)	275,60	276,65	351,35	20,40
der Dollar (Amerika)	76,20	76,2[illegible]	108,85	4,28
d. Frank (Frankreich)	5,93	5,96	7,50	0,81
der Frank (Belgien)	5,79	5,79	7,40	0,81
der Frank (Schweiz)	12,62	12,6[illegible]	18,02	0,81

Wasserstands-Nachrichten.

Bonn, 22. 7., 8 Uhr morgens		0.80—0.00
Köln, 21. 7., Rhein, 6 Uhr morgens		0.70—0.01
Trier, 21. 7., Mosel, 9 Uhr morgens		0.35 u. Null
Mainz, 21. 7. Rhein 8 Uhr morgens		0.07—0.00
Heilbronn, 21. 7., Neckar 9 Uhr morg.		0.05—0.01
Frankfurt, 21. 7., Staat.-Peg., morgens		2.20—0.02

Wasserwärme des Rheines . . . . 22,5 Grad

Kunst und Wissen.

□ 25. philharmonisches Konzert.

Musik aus allen Herren Länder. Sogar aus Transrhenanien. Und dieser Vertreter war nicht einmal ein schlechter. Hector Berlioz ist unstreitig eine der geistreichsten Persönlichkeiten der Musikgeschichte. Die Idee der Programm-Musik wurde in seinem Kopf geboren. Warum sollte auch eine Idee nicht von einem Franzosen geboren werden! Vielleicht mußte sie auch in Frankreich zur Welt kommen, da sich ein deutsches Musikantengemüt in Gallien dort nicht einbürgern ließ. So lernte man sich behelfen mit einem Surrogat, mit einer Musik zweiter Klasse, wie die Opposition gern betonte. Und so wurde die Programm-Musik in Frankreich zur musikalischen Illustration eines gegebenen Gegenstandes, allerdings geistreich, naturalistisch packend und genial. Wenigstens in der Persönlichkeit von Berlioz. Er schuf eine Tradition. Aber keiner mehr in Frankreich verstand es, sich ihrer zu bedienen. Franz Liszt und Richard Strauß übernahmen die Erbschaft. England präsentierte Herrn Ed. German, Edward Elger wäre uns angenehmer gewesen. Heinrich Heine bemerkte einmal, daß eine Unterhaltung über Politik und Wirtschaft selbst mit einem Durchschnittsengländer immer noch interessant wäre. Nur von Kunst verständen sie nichts. Ed. German gab hierfür die Bestätigung. Seine „Three Dances" zeichneten sich aus durch Tambouringerassel, Triangelläuten und seelenlose Themen, deren Banalität wegen wir hier ruhig auf jedes Urheberrecht verzichten wollen. Mammon und Materie machen gemütskrank. Das Programm verzeichnete noch Beethoven, Gade, Verdi, Södermann, Grieg, Haydn, Tschaikowsky und R. Wagner. Die Tannhäuser-Ouvertüre war deutscher Jubelgesang. Das Programm sprach ganz nebenbei auch davon, daß wir die deutschen Meister nicht verachten sollen. Wir haben wenig Grund dazu. H. A.

Das Konzert Georg Hartmann, das für Montag, den 25. Juli angesetzt war, findet wegen Erkrankung des Herrn Hartmann am Montag, den 8. August statt. Die gelösten Eintrittskarten behalten Gültigkeit.

Monatsschrift „Hochland".

Der gewichtigste und bedeutsamste Beitrag des Juliheftes ist die Kritik von Friedrich Delitzsch's Schrift „Die große Täuschung", welche Professor Dr. Hubert Grimme unter dem Titel „Ein Kampfruf gegen das Alte Testament" auf umfassender, in langjähriger Arbeit sichergestellter wissenschaftlicher Grundlage unternimmt, trotz seiner Entrüstung über diesen mit ganz unzulänglichen Mitteln vorgehenden Angriff auf eine der Grundlagen des christlichen Glaubens in sachlich vornehmem Ton. Aus seinen Ausführungen wird es auch dem Laien deutlich, wie unwissenschaftlich Delitzsch's Kritik des Alten Testamentes ist, wie sie alle durch die Wissenschaft längst erhärteten Tatsachen, die nicht mit ihr übereinstimmen, einfach negiert — so vor allem die Ergebnisse der altarabischen Epigraphik — und auch sonst in ihren Begründungen recht leichtfertig vorgeht. Doch bleibt Grimme nicht beim Negativen stehen. Häufig weist er auf positive Ergebnisse seiner eigenen Forscherarbeit hin. — Der übrige Inhalt des Heftes zeigt eine anregende Mannigfaltigkeit. Zwei Beiträge bemühen sich, die seit Kriegsausbruch eingetretene geistige Isolierung Deutschlands zu durchbrechen und uns Kenntnis vom Geistesleben des Auslandes zu geben. Hermann Bahr schreibt in seiner geistvollen, tiefdringenden Art über einen neuen Roman Emil Baumanns, des französischen Katholiken, in dem er den Kampf des Menschen mit den dämonischen Mächten und sein Sichhindurchringen zu Gott in eindringlicher Weise dargestellt findet; das, was Bahr seinerzeit in seinem Vortrag über Blaise Pascal (heroisches Christentum" nannte. Einen holländischen Tondichter, den kürzlich verstorbenen Alphons Maria Diepenbrock, der viel beitrug zur Erneuerung der Kirchenmusik aus dem Geiste der Liturgie, behandelt J. A. S. van Schaik. Doch kommt neben Musik, Literatur und Theologie auch die Naturwissenschaft nicht zu kurz. Professor Dr. Joseph Würschmidt hat einen Aufsatz über „Die neueren Anschauungen über den Aufbau der Materie" beigesteuert, welcher auch dem Nichtfachmann einen lehrreichen Einblick in die Quantentheorie ermöglicht. Die sonnensystemartige Struktur des aus dem elektrisch geladenen Kern und ihn wie Planeten umkreisenden Elektronen zusammengesetzten Atoms wird hier anschaulich entwickelt. Ein ganz anderes Gebiet wiederum behandelt der Aufsatz von Dr. Joseph Sprengler über „Dramaturgie, Romantik und christliches Drama", während eine Betrachtung über „Friedrich Curtius deutsche Briefe und elsässische Erinnerungen" in die Politik übergreift, ebenso auch mehrere, bisher unveröffentlichte Briefe des Publizisten und Staatsmannes Karl Ernst Jarcke, die in manchen Teilen geradezu auf die Gegenwart gemünzt erscheinen. Der Aktualität entbehrt auch nicht ein Artikel über „Ferdinand Gregorovius und das Polentum". — Das Heft ist geschmückt durch ein Bildnis Diepenbrocks von Toorop und ein Gemälde Rembrandts (Die Mutter des Künstlers), auf welches ein Artikel „Wiedergefundene Rembrandts" Bezug nimmt. Diese Mannigfaltigkeit des Inhaltes, die durch vorstehende Uebersicht noch nicht erschöpft wird, erinnert an die im Jahre 1850 von Martin Deutinger gegründete Zeitschrift „Siloah", welche der Aufsatz von Fritz Fuchs, „Ein Vorläufer Hochlands", der Vergessenheit entreißt. Auch sie wollte „alle Gebiete des Geistes: Wissenschaft, Kunst und Zeitgeschichte, in ihrer organischen Gestaltung und in ihrem tiefsten Verhältnisse zum religiösen Bewußtsein zur Sprache bringen".

Student und Hochschule.

Errichtung von Lehrstühlen für Naturheillehre und das Naturheilverfahren.

Das an den badischen Landtag gerichtete Gesuch des Naturheilvereins Ettlingen um Errichtung von Lehrstühlen für Naturheillehre und das Naturheilverfahren an den badischen Universitäten wurde auf Beschluß des Landtages der Regierung als Material zur Kenntnisnahme überwiesen.

Die Gesuchsteller stellen folgende Forderungen auf: 1. Es sollen als Dozenten für die neuen Lehrstühle nur solche Aerzte in Frage kommen, die durch eingehendes Studium sich mit der wissenschaftlichen Auffassung vom Wesen der Naturheilung vertraut gemacht haben, die umfassende eigene Erfahrungen besitzen, um das Naturheilverfahren mit Erfolg praktisch anzuwenden, und die auch getragen sind vom Vertrauen der hinter ihnen stehenden Aerztegruppen, sowie der großen Volksbewegung zugunsten der Naturheillehre. 2. Es soll nicht in erster Linie darauf ankommen, mit den Lehrstühlen neue kostspielige Einrichtungen für die physikalisch-diätetischen Heilfaktoren zu verbinden, sondern darauf, daß die Medizinstudierenden Gelegenheit erhalten sollen, zu erkennen, mit welchen verhältnismäßig einfachen und wenig kostspieligen Einrichtungen nach dem Vorbild eines Priesnitz, Dr. Schindlers, Winternitz, Kneipp, Lahmann, Schweninger und vieler anderer die besten Erfolge in der Heilbehandlung erzielt werden können.

Nach dem Berichte des Landtagsausschusses für Gesuche und Beschwerden wird dem Wunsche der Gesuchsteller bereits in weitgehendem Maße Rechnung getragen. So besitzen die Heidelberger akademischen Krankenanstalten bereits ein hydrotherapeutisches Institut und die medizinische Fakultät in Freiburg erstrebt längst die Errichtung eines Instituts für physikalische Behandlung. Und an beiden Universitäten wird den physikalischen Methoden (Bädern, Lichtbehandlungen, Massage, Strahlentherapie) ein erheblicher Raum im Studium zugewiesen. Sobald die Zeitverhältnisse es erlauben, sollen insbesondere dem in Freiburg beabsichtigten Institut staatliche Mittel zu der bereits vorhandenen aber noch nicht ausreichenden Stiftung zugewiesen werden. Die restlose Verwirklichung der im Gesuch ausgesprochenen Wünsche würde nur mit sehr erheblichen finanziellen Opfern möglich sein.

Die stud. Zentrumsgruppe

veranstaltet am Montag, den 25. Juli, abends 8 c. t. im Hähnchen eine Versammlung, in der Herr Kaplan Ludwig-Bonn sprechen wird über: „Deutsches Zentrum und deutsches Schicksal." Alle Freunde und Gönner studentischer Zentrumsarbeit, besonders auch die Herren Akademiker, sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Wohl kaum ein Thema konnte zeitgemäßer gewählt werden. Die gründliche Sachkenntnis sowie der hervorragende Ruf, den der Herr Referent in politischen Kreisen besitzt, bürgen uns dafür, daß diese schwierigen Fragen mit voller Gründlichkeit behandelt werden.

Gut und preiswert kaufen Sie

Josefstrasse 21a und 45

Woll-Manufaktur

Nessel
Hemdentuche
Bettücher
Schürzen- und Kleider-Damosen
Unterzeuge

Strümpfe und Socken gestrickte Jacken
Damen-Hemden
Arbeiter-Hemden
Arbeiter-Hosen
in gediegener eigener Anfertigung

Dohle
Gegründet 1878
Gross- und Klein Verkauf
Josefstr. 21a

Billige Schuhe

|

Hotel-Restaur. auf dem Drachenfels
Separater Festsaal
Hotel Belgischer Hof u. Bierstall
Komödienstr. 9—27 **Köln** Komödienstr. 9—27
(seit 19. Mai wieder eröffnet)
Restaurant Fürstenberg • Köln
Deutscher Ring
und die bestgeführten Häuser der Westdeutschen Hotelsgesellschaft m. b. H. & Co.

Die Futternot

hat in der ganzen Rheinprovinz nicht allein auf leichten Sandböden des Niederrheins, sondern nicht weniger in der ganzen Eifel, auf dem Hunsrück und an der Mosel zu beängstigenden Zuständen bei der Viehhaltung geführt, daß kein Mittel gescheut werden darf, der beginnenden Massenabschlachtung von Vieh vorzubeugen. In der Ebene der kräftigen Lehmböden ist die Kalamität laum milder aufzufassen. Das Betrübendste ist dabei, daß die große Bedrängnis der Viehzüchter von dem Metzgergewerbe durch einen gewaltigen Preissturz beim Viehhandel ausgenutzt wird, während in den größeren Städten, wie auch hier in Bonn und den sogenannten Erholungsorten Godesberg, Königswinter, Honnef usw. die Fleischpreise sich gleichwohl noch auf einer Höhe halten, die dem Einkaufspreis des lebenden Viehes nicht entspricht. Die Landwirte haben vollkommen Recht, wenn sie sich wundern, daß hier sich kein Mensch um den Preisausgleich kümmert, während der Gemüse- und Obsthandel einer ständigen Aufsicht der Wuchergerichte unterliegt. Auf die Idee zu kommen, sich davon zu überzeugen, daß auf dem Hunsrück beispielsweise die Metzger nur noch 2—3 Mark pro Pfund Lebend-Gewicht für Kälber bieten und sich dann einmal die Ladenpreise der Metzger in den Städten anzusehen, wäre doch momentan ebenso wichtig und notwendig als angesichts der selten verheerend wirkenden Trockenheit von Nichtpreisen beim Gemüse und Obst zu reden.

Zu spät kommen auch stets bei solchen Kalamitäten die behördlichen Maßnahmen betreffs der Oeffnung der Wälder. Eine Unmasse von Gras wächst jedes Jahr in reinen Eichenbeständen und in den Fichtenkulturen auf besseren Waldblößen. Wer zusieht, daß in trockenen Lagen der Rhein- und Moselberge der Bauer sich das Laub seiner Lohhecken abschneidet, um es als Viehfutter zu verwenden und so das Vieh kümmerlich zu erhalten und dann weiter von den Duzenden von Strafmandaten erfährt, die in einzelnen Eifelgemeinden für Grasfrevel in den Gemeindewaldungen ausgeteilt werden, der muß sich doch ernstlich fragen, welchen Sinn hat es, unserer Viehzucht das letzte Mittel durch Oeffnung der Wälder noch länger zu versagen.

Die alte preußische konservative Waldwirtschaft hat gewiß ihre Berechtigung in normalen Zeiten. Aber bei außerordentlichen Notständen, wie sie jetzt bestehen, Petitionen an den Landtag abzuwarten, ist zweifellos falsch. Das Richtige ist hier stets zu handeln bevor breite Volksschichten unwillig werden und zu Mittein greifen, die der Verwaltungs-Autorität schaden. Der Fehler liegt hier in den Zentralstellen, wo man sich auf die Berichte der unteren Instanzen der Forstverwalter verläßt, anstatt periodisch in Trockenzeiten auch Nachrichten über eventuelle Futternot einzuholen, aus der der Landwirtschaft näherstehenden Kreisen. Die Lokal- und Provinzbehörden dürfen in solchen Zeiten großen Notstandes nicht von dem oft recht langweiligen Korrespondenz-Verfahren der Zentralinstanz abhängig sein. Je rascher und freudiger sie alles dies zur Linderung großer Futternot geben, was sie haben, um so dankbarer ist die Bevölkerung, um so wirksamer ist diese Hilfe. Die Verwaltung erwirbt sich Freunde, ein Vorgang, der heute nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Die Schwierigkeit, bei der Gras- und Laubnutzung im Walde zu Futterzwecken, Forstkulturschäden zu verhüten, soll nicht verkannt werden. Die Schwierigkeiten sind in der Sommerzeit, in der bei der Waldarbeit stets eine gewisse Ebbe eintritt, nicht groß, wenn nur der gute Wille vorhanden ist. Die großen Privatwaldungen haben dasselbe Interesse wie der Staat und die Kommunen in großen Notzeiten durch rasches Entgegenkommen in breiten Volksschichten die Liebe zum Walde zu stärken. E.

Unkrautvertilgung.

Es sind und bleiben stets dieselben nachlässigen Landwirte, welche in der nun begonnenen Getreideernte mehr Unkraut als Fruchtkörner in ihre Scheune fahren. Hederich- und Distelsamen sind schon durch den Wind über die Nachbargrundstücke verbreitet. Ganze Fluren werden so mit Unkrautsamen übersät. Der Schaden an unseren Kulturgewächsen ist groß. In den Kartoffel- und Rübenfeldern, an Wegerändern und Eisenbahnböschungen läßt jetzt die Melde ihren Samen reifen. Die Feldhüter kümmern sich wenig um die Unkrautvermehrung, trotzdem wir nach dieser Richtung für den Mittelrhein Polizeiverordnungen besitzen. Eine Verordnung der Kölner Regierung vom 19. April 1882 befaßt sich mit der Bekämpfung der Kleeseide und des Kleekrebses. Der Kreisausschuß des Landkreises Köln und der Polizeipräsident zu Köln für die eingemeindeten Vororte haben unterm 26. September 1888 folgende Verordnung erlassen: § 1. Der Hederich, der wilde Senf und die Distel sind auf Ackerländereien jeglicher Art, sowie auf Ackerrainen, Wegerändern, Eisenbahndämmen, Wiesen und Weiden dergestalt rechtzeitig zu vertilgen, daß sie nirgends im abblühenden oder reifen Zustande vorgefunden werden. § 2. Die Eigentümer bezw. Nutznießer oder Pächter von Grundstücken, auf welchen sich der Hederich, der Senf oder die Distel im Zustande des Reifens oder Abblühens vorfinden, werden mit Geldstrafen von 1—30 Mark bestraft. Außerdem haben sie zu gewärtigen, daß die Beseitigung der genannten Ackerunkräuter auf Kosten der Säumigen durch dritte Personen ausgeführt wird.

Zweifellos bestehen solche für unsere Bodenkultur so wichtigen Verordnungen in anderen Kreisen unseres Regierungsbezirks nicht, sonst würden die Kreisbehörden es doch gewiß nicht versäumen, jährlich zur geeigneten Zeit damit an die Oeffentlichkeit zu treten, was bis jetzt nicht geschieht. F. E.

Greuell & Cie.
Bankgeschäft
Köln a. Rhein, Alter Markt 24
Drahtanschrift: Orderbank
Fernspr. A 8016
An- und Verkauf von Wertpapieren, Banknoten und Schecks auf fremde Plätze.
Bankgeschäfte jeder Art.

Der Herr im gelben Mantel.

Roman von Otto Berndt.

(Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker, Berlin.)

Die Geschäftsstunden vergingen im Fluge, und als er am Abend das Bürohaus verließ, war alles geordnet. Er wollte am nächsten Morgen die zweitausend Mark, die er sich erspart hatte, von der Bank abheben — den ihm gebotenen Reisevorschuß Sörensens hatte er abgelehnt — und reisen.

Als er auf die Straße kam, trat ihm ein anderer junger Mann entgegen.

„Hallo, Kurt!"

„Sieh da, Willy! Du kommst mir wie gerufen!"

Er schüttelte Willy Hattendorf, dem einzigen jungen Deutschen, mit dem ihn eine wirkliche Freundschaft verband, und der in einem anderen Büro als Buchhalter tätig war, die Hand.

„Wie siehst Du denn aus, hast Du das große Los gewonnen?"

„Komm, alter Junge, ich will Dir erzählen."

„Herr Wissing!"

Der Portier kam ihm nach.

„Mit der Abendpost ist noch ein Brief gekommen, den ich vergessen habe, Ihnen zu geben."

Kurt steckte den Brief ein und war viel zu erregt, um ihn anzuschauen. „Was erwartete er auch für Post!

„Komm, Willy, wir wollen zu Froese und ein Glas deutsches Bier trinken, ich muß Deinen Rat hören."

Sie schritten zusammen die Drottning Gatan, in der das Geschäftshaus der Firma lag, hinab bis zur Hammgatan und traten in das Restaurant Germania, die beliebte Froesche deutsche Bierstube. Jetzt, kurz nach Geschäftsschluß, war fast jeder Tisch besetzt und sie waren froh, als sich in einer Ecke an einem Tische, an dem nur ein einzelner, alter Herr saß, der offenbar tief in seine Zeitung versunken war, ein gemütliches Plätzchen fanden.

„Also, alter Junge, schieß los."

Kurt erzählte mit halblauten Worten dem Freunde den ganzen Vorgang seines Gespräches mit Sörensen. Willy Hattendorf war fast noch erregter wie Kurt.

„Selbstverständlich fährst Du, und ich bin überzeugt, daß Du Glück hast. Alter Knabe, ich freue mich wirklich von ganzem Herzen."

„Also, ich reise morgen um zehn Uhr. Um neun Uhr wird die Bank geöffnet, und ich hole mein Geld."

Er griff in seine Brusttasche und dabei fiel ihm der Brief in die Hände.

„Herrgott, der Brief ist ja von Onkel Otto aus Deutschland! Was will denn der? Er hat doch in den ganzen Jahren niemals an mich geschrieben?"

„Vielleicht auch etwas Gutes! Du weißt ja, sowohl ein Glück wie ein Unglück kommt niemals allein."

Kurt riß das Kuvert auf, und wie er las, sah der Freund, wie seine Züge erröteten.

„Was ist?"

Unwillkürlich stöhnte Kurt laut auf.

„Alles ist vorbei!"

„Was ist vorbei?"

„Höre selbst: Lieber Neffe! Vor einer Woche ist Onkel Werner in München plötzlich gestorben. Ein Schlaganfall! Er hat mich zum Universalerben seines ungeheuren Vermögens eingesetzt. Ich glaube es ist beinahe eine Million. Auch an Dich hat er gedacht, aber er weiß von mir, welch große Summen ich für Deine Erziehung geopfert habe, und weil ich ihm damals notgedrungen berichten mußte, daß Du ein ziemlich leichtsinniger Junge bist, hat er bestimmt, daß bis zu meinem Tode das ganze Vermögen zusammenbleibt und von mir verwaltet wird. Ich war schon in München und habe eine bedeutende Barsumme, es sind zweihunderttausend Mark, die in seinem Geldschrank waren, gleich mitgebracht. Ich bin heute in Berlin, aber Goete ist vorläufig noch in Harzburg, wo wir den Sommer verlebten. Du weißt, ich verstehe von Bankgeschäften wenig und habe darum das Geld vorläufig in meiner Wohnung. Es weiß niemand davon, nicht einmal unser altes Dienstmädchen. Wer sucht auch bei mir nach solchen Schätzen? Den Banken gegenüber bin ich mißtrauisch und bin mir noch nicht klar, wie ich das Geld anlege. Ich fahre heute wieder nach Harzburg, um Gretchen zu holen. Zu meiner Freude habe ich erfahren, daß Du seit vier Jahren eine gute Stelle hast und ein ordentlicher Mensch geworden bist. Komme sofort nach Deutschland. Ich erwarte Dich am Donnerstag. Du mußt auch das Testament anerkennen, und zudem kannst Du mir vielleicht einen vernünftigen Rat geben, wie ich das Geld anlege. Die Reise bezahle ich, und es soll mir auch auf einander zweitausend Mark für Dich nicht ankommen. Telegraphiere an meine Berliner Adresse, ob Du kommst. Mit freundlichem Gruß Dein Onkel Otto."

Kurt hatte den Brief vorgelesen und saß nun mit vollkommen verstörtem Gesicht da.

„Aber ich begreife gar nicht, warum Du ein Gesicht machst, als sei Dir aller Weizen verhagelt. Jetzt ist es doch um vieles einfacher. Es tut mir leid, daß Dein Onkel Werner gestorben ist, aber Du sagst ja selbst, daß Du ihn gar nicht gekannt hast. Nun reist Du einfach nach Berlin! Dein Onkel hat zweihunderttausend Mark in seiner Wohnung liegen und weiß nicht, was er damit anfangen soll. Nun also! Du erklärst ihm die ganze Sache, und es gibt keine bessere Anlage, als wenn er Dir die hunderttausend Mark, die Du brauchst, gibt."

„Hast Du Ahnung, Onkel Otto! Du hörst ja, einoder zweitausend Mark will er mir geben, trotzdem ich Miterbe bin! Wenn ich dem sage, daß ich hunderttausend will! Er ist argwöhnisch und mißtrauisch und hält mich für einen Erbschleicher. Du weißt ja, wie er von mir denkt! Sogar bei dem Onkel, der mich gar nicht kennt, hat er mich schlecht gemacht."

„Aber jetzt schreibt er, daß er sich nach Dir erkundigt hat und daß er anders denkt. Du bist wieder einmal ein Tor."

„Ich muß jedenfalls morgen sofort zu Sörensen."

„Unsinn! Du reist ab und versuchst Dein Glück. Erst im Guten und dann sei energisch. Vielleicht kannst Du das Testament anfechten, im schlimmsten Falle nimmst Du Dir einen guten Rechtsanwalt an."

„Ich kann doch Gretchens Vater nicht verklagen."

„Wirst es ja auch gar nicht nötig haben. Zunächst reise einmal hin."

Kurt überlegte.

„Eigentlich hast Du recht! Versuchen muß ich es jedenfalls."

„Das denke ich doch auch. Die Aussicht, Teilhaber von Sörensen und Wilkin zu werden, ist es wert."

„Gut, dann will ich sofort nach Berlin telegraphieren."

Sie zahlten ihre kleine Zeche und gingen zum Telegraphenamt.

„Reise sofort ab! Kurt!"

Er ließ sich von Willy nach Hause begleiten, und während er seinen Koffer packte, wurde auch ihm wieder hoffnungsfreudiger zumute. Am nächsten Morgen erhob er seine zweitausend Mark und fuhr mit dem Schnellzuge nach Trelleborg. Die Ueberfahrt des Trajektdampfers, der den Eisenbahnzug nach Saßnitz brachte, war herrlich. Die Augustnacht wunderbar warm. Heller Mondschein lag auf den Wellen und ließ sie silbern erglänzen. Möwenschwärme vom Dampfer aufgescheucht, erhoben sich, und ihr weißes Gefieder glitzerte im Mondlicht. Kurt der sich in seinen hellen, eleganten Reisestaubmantel gehüllt hatte, saß in einem der Liegestühle auf Deck und schaute auf das Meer hinaus. Aber so empfänglich sein Auge sonst für jede Naturschönheit war — heute sah er nichts von dem allen — seine ganze Seele war zu voll von seinen Hoffnungen und seinem Bangen.

Er sprang auf und ging in großen Schritten auf dem Deck auf und nieder. Hier und da richtete einer der Passagiere ein Wort an ihn, dann fuhr er auf, wie aus einem kurzen, bösen Traum und gab kurze, nervöse Antworten. Dann floh er in seinen Winkel und versank aufs Neue in sein Brüten. Er haßte den Onkel fast, und doch mußte er ihn jetzt bitten.

Im Schreibtisch der Wohnung lag das Doppelte der Summe, die ihn glücklich machen konnte und die ihm von Rechts wegen gehörte!

Es war spät in der Nacht, als das Schiff in Saßnitz anlegte, und ein Eisenbahnzug fuhr erst am nächsten Vormittag, so entschloß er sich, in das Hotel zu gehen. Wie er das Schiff verließ, schritt ein Herr dicht an ihm vorbei, der ihm bekannt vorkam. Wo hatte er das Gesicht doch gesehen? Irgendwo in Stockholm? Im nächsten Augenblick war der Fremde im Dunkel verschwunden und Kurt suchte das Hotel Kaiserhof auf.

Er kleidete sich aus und leerte die Taschen seines Anzuges, wie es seine Gewohnheit war, als ihn ein jäher Schreck durchzuckte.

Seine Brieftasche war fort! Seine Tasche, in der er seine Papiere und seine zweitausend Mark hatte!

Er suchte in fieberhafter Aufregung in allen Kleidungsstücken und überlegte.

Zunächst sah er in sein Portemonnaie, im ganzen besaß er etwa noch 30 Mark. Allenfalls genug, um das Hotel zu zahlen und notdürftig nach Berlin zu kommen. Ohne einen Pfennig gleich dem Onkel zur Last zu fallen? Er, der so gern stolz aufgetreten wäre. Der Onkel glaubte sicher nicht an den Raub der Tasche, er hielt ihn für den armen Schlucker, der er gewesen, und unter diesen Umständen sollte er ihn um hunderttausend Mark angehen?

Aus Provinz und Reich.

Elberfeld: Auf dem Güterbahnhof in Ohligs wurden in den Jahren 1919 und 1920 fortgesetzt große Diebstähle verübt. Die Eisenbahnverwaltung hatte dafür viele Millionen Entschädigungen zu zahlen. Auch jetzt kommen derartige Diebstähle wieder häufiger vor, nachdem sie eine Zeitlang nachgelassen hatten. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich neun Angeklagte wegen derartiger Diebstähle bezw. gewerbsmäßiger Hehlerei zu verantworten, darunter fünf Eisenbahnassistenten. Im Laufe der Verhandlungen nannte der Vorsitzende den Güterbahnhof von Ohligs ein Räubernest. Vier Angeklagten wurden eine große Anzahl Diebstähle, bei denen Wein, Zigarren, Ballen Blusen und Hemdenstoffe usw. entwendet waren, nachgewiesen. Es wurde gegen die Angeklagten auf 6 bis 15 Monate Gefängnis erkannt. Zwei Angeklagte erhielten wegen Hehlerei 6 Monate Gefängnis bezw. 15 Monate Zuchthaus. Die übrigen drei Angeklagten wurden freigesprochen.

Elberfeld: Mordversuch und Selbstmord. Eine schwere Bluttat ereignete sich heute nachmittag im Kaffee Monreau. Der Kriegsbeschädigte Jansen hatte zum Nachteil zweier Brüder Veruntreuungen begangen. Als diese ihn in dem genannten Kaffee antrafen, wollten sie ihn verhaften lassen und benachrichtigten die Polizei. Ehe diese jedoch erschien, schoß Jansen auf einen der Brüder und brachte ihm einen Lungenschuß bei. Dann tötete sich der Täter selbst durch einen Schuß.

Duisburg: Die Typhus-Erkrankungen. Die Zahl der Erkrankungen an Paratyphus ist inzwischen auf 130 gestiegen. Bisher sind vier Personen der schrecklichen Seuche, die auf den Genuß frischen Pferdefleisches zurückzuführen ist, erlegen.

Langenfeld: Raubüberfall. In der Akazienallee, mitten im bebauten Ortsteil, wurde eine junge Frau aus Düsseldorf von einem Manne, mit dem sie eben aus der Elektrischen gestiegen war, auf dem Wege zum Bahnhof überfallen. Der Täter warf ein Kind, das die Frau im Arme trug, zu Boden, würgte die Frau und beraubte sie ihrer Barschaft. Der Polizei gelang es, den Täter Fritz Wendel aus Wiesdorf zu verhaften.

Frankfurt: Im Zusammenhang mit der Auffindung von Waffen und Munition, die angeblich von auswärtigen Orgesch-Organisationen nach Frankfurt eingeschmuggelt worden sind, wurden der Pedell des Wöhler-Realgymnasiums, ein Wirt, ein Buchhändler, ein Student sowie ein Kraftwagenführer, als verdächtig, zu landesverräterischen Zwecken Waffenlager gebildet zu haben, verhaftet. Die Waffen wurden bereits in der vorgeschriebenen Weise vernichtet.

Handel mit oder ohne Buchführung.

Das Kölner Schöffengericht unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrates Geh. Justizrat Dr. Küppers sprach einen Großkaufmann von der Anklage der übermäßigen Preissteigerung durch unlautere Machenschaften und Kettenhandels mit folgender, sehr bemerkenswerter Begründung frei: Im Gegensatz zum Handel ohne Geschäftsbücher und Papiere ist beim Handel, dessen Bücher und Belege eine vollkommene Einsicht in die gesamte Geschäftsführung und jedes einzelne Geschäft gewähren, wie beim Angeklagten, zunächst der gute Glaube vorauszusetzen. Der Unternehmergeist dieses Handels steht in gegenwärtiger Zeit unter dem Drucke gewaltig erhöhter Schwierigkeiten, Risiken und Lasten. Ihn, der unter verwickelten fließenden Verhältnissen vielfach eilige Entscheidungen zu treffen hat, durch unzeitgemäße Anwendung von Verordnungen zu bedrohen und einzuengen, heißt den reellen Handel weiter zum Nutzen des heimlichen Handels, also auf Kosten der Allgemeinheit schädigen. Jedenfalls läßt sich so sicherlich nicht eine Senkung der Preise erreichen, die doch wesentlich von den Weltmarktpreisen und andern Umständen abhängen, die außerhalb des richterlichen Machtbereiches liegen. Insbesondere muß dem reellen, offenen Handel freiere Hand gelassen werden in der Wahl seiner Warenabsatzwege und beim Ausgleich für unverschuldete, in dieser für den Handel so gefährlichen Zeit der sogen. Sanktionen und Valutaschwenkungen unvorherseehbare Verluste. Statt hier einzelne Geschäfte besonders unter die Lupe künstlicher Begriffe und Satzungen zu nehmen, prüft man besser, in erster Linie, ob die ganze Geschäftsführung eines Handeltreibenden die eines ehrenhaften sorgsamen Kaufmannes ist. Unter diesen Gesichtspunkten betrachtet, ist der Angeklagte als nicht schuldig freizusprechen.

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Der Reichsminister der Finanzen hat folgende Entscheidung gefällt: Bei der Vornahme des Steuerabzugs vom Arbeitslohn wird die Feststellung des Arbeitgebers, ob die Ehefrau des Arbeitnehmers eignes Einkommen bezieht oder nicht, und ob die minderjährigen, zur Haushaltung eines steuerpflichtigen Haushaltungsvorstandes (§ 7 Abs. 1 Einkommensteuer-Gesetz) zählenden Kinder eignes Arbeitseinkommen beziehen oder nicht, auf Schwierigkeiten stoßen, wenn nicht überhaupt unmöglich sein. Es wird deshalb auf diese Feststellung bei der Vornahme des Steuerabzugs verzichtet werden. Auch sind bis auf weiteres besondere Entlohnungen für Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet werden, von dem Steuerabzug befreit. Die Steuerpflichtigkeit dieser Entlohnungen wird hierdurch nicht berührt und gelangt bis zum Erlaß der geplanten vereinfachten Bestimmungen über die Einkommensteuer von Lohn und Gehalt im Wege der Veranlagung zur Geltung.

Eine Tagung über ländliche Bildungspflege für Landlehrerinnen

findet am 8., 9. und 10. August zu Bonn in den Räumen der Rhein. Kleinsiedlerschule, Bonn-Endenich, Sebastianstraße 62, statt. Die Vormittage dienen der Theorie, den Vorträgen wird regelmäßig eine Aussprache folgen. Die Nachmittage sollen praktischen Vorführungen gewidmet sein; soweit es für die Teilnehmerinnen möglich ist auch noch die Abendstunden. Die Veranstaltungen finden ohne größeres Publikum in den Räumen der Siedlerschule statt. Es soll den Teilnehmerinnen gezeigt werden, wie man Jungmädchen-, Mütter- oder Volksabende veranstalten kann. Anmeldungen wolle man baldigst richten an die Geschäftsstelle des Rhein. Vereins für ländliche Wohlfahrt- und Heimatpflege, E. V. Bonn, Landwirtschaftskammer, Endenicher Allee 60. Auch andere Damen, die in der Jugendpflege oder Volksbildungsarbeit tätig sind, können teilnehmen.

Eine Geographisch-heimatkundliche Studienfahrt durch die Umgebung von Bonn findet vom 12. bis 17. September unter der Leitung von Geh. Regierungsrat Universitätsprofessor Dr. Philippson statt. Die Studienfahrt ist für akademisch und seminaristisch vorgebildete Lehrer und Lehrerinnen bestimmt. Am Montag, den 12. September sind im Auditorium maximum der Universität einleitende Vorträge und eine Führung durch die unmittelbare Umgebung von Bonn. An den nächsten Tagen unternehmen die Teilnehmer Reisen in die entfernteren Umgegend. Am Samstag, den 17. September ist vormittags Führung durch die Stadt Bonn mit Besichtigung des Münsters, des Beethovenhauses, des Alten Friedhofs (Prof. Dr. Knickenberg), Nachm. Führung durch Godesberg. Dann Diskussion über die Ausflüge und über heimatkundliche Fragen. Teilnehmerkarten zu 50 Mk. sind durch das Universitätskuratorium Bonn zu beziehen, wohin auch die Meldungen bis zum 25. August d. Js. zu richten sind.

Der Streik in der Rheinschiffahrt.

hat sich in den letzten Tagen weiter ausgedehnt, so daß man von einem vollständigen Darniederliegen der Rheinschiffahrt sprechen kann. Die wenigen kleinen Schleppboote, welche noch fahren, werden von den Besitzern und deren Angehörigen bedient, während das Maschinenpersonal der Reedereiboote nahezu vollzählig die Arbeit niedergelegt hat. Es macht einen traurigen Eindruck, den Rhein so verödet zu sehen, wo sonst ein Schleppzug dem andern folgte. Infolgedessen haben sich die Schiffe in großer Zahl an einigen Orten angesammelt, und der Rhein bei Salzig ist auf etwa fünf Kilometer Länge mit Hunderten von Schiffen belegt. Da der Wasserstand des Rheins ständig zurückgeht, können alle diese Schiffe nicht mehr mit der jetzigen Beladung stromauf fahren und sind kostspielige Leichterungen und lange Verzögerungen unvermeidlich. Die Mannschaft der Schleppkähne ist arbeitswillig, doch ist damit der Schiffahrt nicht gedient, da diese ohne Schleppboote nicht ausgeübt werden kann. Wie lange die traurigen Verhältnisse noch dauern werden, ist nicht abzusehen, vorläufig besteht auf keiner Seite Geneigtheit zum Nachgeben. Die Streikleitung hat ihren Sitz ins unbesetzte Gebiet verlegt, um gegen die Androhungen der Besetzungsbehörden geschützt zu sein. Auch das streikende Schiffspersonal hat sich vielfach in das unbesetzte Gebiet begeben. Auf den Personendampfern ist eine Arbeitsniederlegung nicht erfolgt, so daß die Fahrten der Personenschiffe keine Störung erleiden.

Urbans Burghof
Köln, Hohestrasse 38
gegenüber Tietz.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Bekannt gute Küche.
Prima Weine und Biere
Künstler-Konzert
Sonn- u. Feiertage 11½ Uhr
Frühkonzert

Franz Jos. Marx
Kommandit-Gesellschaft Bank-Geschäft
Wallrafplatz **Köln** Wallrafplatz
Tel.-Adr.: Marxbus :: Fernspr. A 6622—6624
An- und Verkauf
Effekten, Devisen, Sorten
Accreditive

Stellen-Gesuche (männlich)

Lehrling
aus guter Familie von hies. größerem Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft gesucht. Angebote unter A U 4139.

Schuhmachergeselle
sucht bal. ist Stellung, am liebsten Bonn od. Umgegend. Angebote unter G H 730.

Bäcker- und **Konditorgehilfe**
durchaus selbständig, sucht Stellung in Bonn od. Umgegend. Ang. u. V E 4133.

Ordentlicher, fleißiger **Ackerknecht**
sofort gesucht Theodor Odenbrett, Ückendorf bei Wahn.

Anstreich-Arbeiten
Fassaden, 2×Quadr.-Meter 9 Mk., alle anderen Arbeiten allerbilligst. Angebote unter „Anstrich" 727 an die Gesch.

Jüngerer **Fein-, Weiß- u. Schwarzbäcker** (Deutsch-Deitzer) sucht Stelle am liebsten in Konditorei. Angeb. unter R M 736 a. d. Gesch. erb.

Oberbayr. Bord und Dielen, feinste weiße Tannen oder Fichten, alle Sorten Spaltbretter
in bestgepflegter Ware.
Wilh. Streck, Bonn.

Stellen-Gesuche (weiblich)

Junges Mädchen
auf's Land gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein braves, fleißiges **Mädchen**
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Bonn, Hundsgasse 25.

Treues, fleißiges **Servier-Mädchen**
für Kaffee u. Konditorei nach Köln gesucht. Vorzustellen morgens Bonn, Kaufmannstraße 51.

Mädchen
welches selbständig kochen kann für bald gesucht. Kleine Küche. Guter Lohn. Bonn, Colmantstraße 9.

Tüchtiges Küchen- und **Hausmädchen**
in Privatpension zum 1. August oder später gesucht. Bonn, Bismarckstraße 33.

Braves, katholisches **Mädchen**
oder einfaches Fräulein für Küche u. leichte Hausarbeit, evtl. auch halbe Tage gesucht. Bonn, Münsterstraße 1, 1.

Mädchen
für kleinen Haushalt von deutscher Familie nach dem Auslande gesucht. Zur Zeit Bonn-Endenich Pastoratsgasse 10a. Sonntag von 2—7 persönliche Vorstellung.

Ordentliches, sauberes **Mädchen**
od. Frau für tagsüber einige Stunden gesucht. Bonn, Beethovenstraße 7.

Junges Mädchen
für tagsüber in kleinen Haushalt gesucht. Bonn, Endenicher Allee 76.

Ein älteres katholisches **Mädchen**
welches den bürgerl. Haushalt versteht, findet dauernde Stellung bei einer einzelnen Dame gesucht. Angebote u. E A 728 an die G.

Mädchen
nicht zu jung, für alle Hausarbeit zum 1. August gesucht. Etwas Kochen und Nähen erwünscht. Hoher Lohn. Waschfrau wird gestellt. Bonn, Bahnhofstraße 4, 3. Etg.

Aelteres, katholisches **Fräulein**
bisher im eigenen Haushalt tätig, sucht Stellung als Haushälterin in ruhigem Hause oder bei geistlichen Herrn. Angebote unt. A M 4131.

Suche für sofort oder 1. August ein tüchtiges, ordentl. **Hausmädchen**
bei gutem Lohn. Bonn, Kurfürstenstraße 56.

Braves Mädchen
vom Lande, für alle Hausarbeit, zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Selbiges kann sich auch im Geschäft ausbilden. Bonn, Friedrichstr. 30, part.

Junges Mädchen
am liebsten vom Lande, für alle Hausarbeit gesucht. Joh. Winterscheidt, Bonn, Meckenheimerstr. 6a.

Braves fleißiges **Mädchen**
für alle Hausarbeiten für sofort gesucht. Frau Conrad Frings, Burg Duisdorf bei Bonn.

Es ist Tatsache
dass Gelegenheitsanzeigen in unserer Zeitung zum
gewünschten Ziele
führen.

Haushälterin
für bürgerlichen Haushalt gesucht. Bonn, Koblenzerstr. 38.

Stütze
welche kochen kann, in gut bürgerl. Haushalt mit Familienanschluß per 1. August gesucht. Bonn, Kaiserstraße 13, 1.

Braves Mädchen
welches gut melken kann, sucht angenehme Stelle. Angebote unter U P 725.

Ordentliches, in jeder Hausarbeit erfahrenes **Mädchen**
sucht für morgens 3 bis 4 Stunden Beschäftigung. Ang. unter M Sch 4134.

Mädchen
für alle Haus- und Küchenarbeit sofort gesucht.
Bonn, Koblenzerstr. 27

Nicht zu junges **Mädchen**
für alle Hausarbeit gesucht. Etw. Kochen erwünscht. Leichte Dauerstelle. Briefe an Meinerzhagen, Godesberg, Hindenburgstr. 77.

Gediegenes, älteres **Mädchen**
das alle Hausarbeit versteht, in kleinen Privathaushalt sof. oder 1. August gesucht. Gute Behandlung und Lohn zugesichert. Bonn, Lessingstraße 1.

Zum 1. August sucht Geistlicher in M.-Gladbach-Land ein tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen**
als selbständige Haushälterin in Dauerstellung. Bonn, Göbenstraße 45, 2. Etage.

Besseres, zuverlässiges **Alleinmädchen**
für meinen kl. Etagenhaush. (2 Pers. 1 Kind) gesucht. Frau Jacob Commes, Bonn Beethoven 5.

Aelteres Mädchen
welches längere Jahre dient hat sucht Stelle in klein m Haushalt mit Famil.-Anschl. Ang. postlagernd 12, Niederbrisig Bz. Coblenz.

Besseres zuverlässiges **Mädchen**
für Küche u. Hausarbeit gesucht. Bonn, Kaiserstraße 21.

Für Dampfkessel, Zentralheizungen u. größ. Feuerungen
Ast-, Knüppel-, Scheitholz
in 30—40 cm wie 50—60 cm Längen.
Wilh. Streck, Bonn, Kölnstraße 125/133 Fernruf 4853.

Kapitalien

20000 Mark
auf 1. Hypothek gesucht Angeb. unt. T W 6438.

An- und Verkauf

Ein prima schwbl. **Zuchtstier**
20 Monate alt, gleich 10 Ztr. schwer, abzugeben. Carl Dreesbach, Burg Rösberg bei Merten.

Ein hochtragendes, erstkl. **Mutterschwein**
zu verkaufen. Hersel, Hauptstraße 123.

Kleines, wachsames **Hündchen**
(Rüde) nebst 10 Wochen alten Jungen zu verkaufen. Daselbst Schäferhund zugelaufen. Gegen Einrückungsgebühren und Futtergeld abzuholen.

Junge Hunde
zu verkaufen. Hemmerich, Tagacker.

Prima ostfriesische **Zucht-Milchschafe**
mit Lämmern wegen Futtermangel zu sehr billigem Preise hat abzugeben
Gauter'sche Gutsverwaltung,
Burg-Rheindorf,
Bonn-Rheindorf, Tel. 5059.

Bäckerei!
Haus mit Bäckerei zu kaufen gesucht. Angeb. u. O P 4137

Plateauwagen
fast neu, 80 Ztr. Tragkraft, mit Bocken zu verkaufen. Obstversand F. Dahlen, Brenig.

Ein guterhaltenes **Klavier**
zu kaufen gesucht. Angebote

1 Damen- und 1 Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht, wenn auch etwas beschädigt. Angebote m. Preisangabe u. J S 4145.

Zu verkaufen
1 Tisch, 2 m lang, 1 Regenpumpe, 1 Patent-Gehrungssäge, 1 Grasmähmaschine, eis. Treppengeländer, für 6—9 Stufen. Bonn, Cassiusgraben 12, 2. Etage.

Guterhaltenes **Holzkinderbettchen**
billig zu verkaufen. Bonn, Herrstraße 102, parterre.

Kleiner, leichter **Breakwagen**
für Milchwagen sehr geeignet, preiswert zu verkaufen in Siegler, Hauptstraße 255.

Gebr. Kinderwagen
billig zu verkaufen. Rolandswerth 58.

Kleiderschrank
Friedensware, zu verkaufen. Obermenden, Siegkr. 128.

Einfach guterhaltene **Betten**
mit Einlage, Tische, Lehnbänke, Patent-Füllofen, Gasherd, billig zu verkaufen. Bonn, Rheindorferstr. 2.

Stadtkommandant Bonn.
Nr. 1684. Bonn, den 7. Juli 1921.

Verbot für die Bevölkerung das das Bismarckdenkmal umgebende Gelände zu betreten.

Das das Bismarckdenkmal umgebende Gelände in der Nähe der Werkplätze Bonn-Traiekt wird von den französischen Truppen für den Unterricht der Radiotelegraphisten, Telephonisten, Signalposten, die dem Telegraphendienst der 77. Infanterie-Division angehören, benutzt.

Die Stunden, in denen diese Wiese benutzt wird, sind hauptsächlich vormittags von 7—10 Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr.

Die bestehenden Erdarbeiten sind von der deutschen Bevölkerung unberührt zu lassen, dasselbe gilt für das Material, das außerhalb der Dienststunden auf dem Gelände zurückgelassen werden sollte.

Keine weiteren Erdarbeiten dürfen ohne besondere Genehmigung durch die Truppen ausgeführt werden.

Der Divisionsgeneral und Stadtkommandant.
gez. Gaucher.

Wie kann ein Kapital am sichersten und vorteilhaftesten angelegt werden?

Fordern Sie unsere Schrift: „Lebensversicherung und Sparkasse"

CONCORDIA
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
CÖLN a. Rh. Gegründet 1853
Auskunft durch Peter Schmitz in Bonn, Meckenheimerstr. 58, Tel. 1055.

Voranzeige. **WLH** Voranzeige.

Westdeutsches Wäsche- und Leinenhaus

Eröffnung in den nächsten Tagen.

Das neue leistungsfähige Unternehmen für **Wäsche u. Aussteuer**

Gangolfstraße 7 Neu hergerichtete Verkaufsräume.

Weinhaus Bleisch
früher Schmidtmann
Köln, Mühlengasse 16
Vorzügliche Weine, gute Küche.
Bes.: Max Bleisch, Köln

Ausgekämmte Haare kauft zu höchsten Preisen Friseurgeschäft Martinstr. 2 am Kaiserplatz.

Gebr. Möbel

Schlafzimmer	3000 Mk.
Vertiko	350 „
Chaiselongue	350 „
Sofa	650 „
Bett	450 „
Kleiderschrank	350 „
Sofagarnitur franz. Gobelin	1200 „

und vieles mehr.
Bonn, Breitestr. 2, Nähe Friedrichsplatz.

Starker gutfedernder **Plateauwagen** zu verkaufen. 35 Zentner Tragkraft. **Sechtem, Kaiserstr. 30.**

Klavier schwarz, 3500 Mk. abzugeb. Bonn, Hundsgasse 3a, part.

Fahrräder neue u. gebr., auch Gummibereifung, Reparaturen Vernickeln, Email. alles sehr bill. bei Mechaniker **E. Nestler,** Wolfstr. 27. Telefon 3257.

Ein einspänniger 2zölliger **Erntewagen** für 800 Mark zu haben bei Peter Zettelmeyer i. Niederbachem. Fernsprecher Amt Godesberg 621.

Bill. Möbel Guterh. Doppel-Schlafzimm. i. Eichen u. Nußbaum, kompl. Eich.-Speisezimm., Mahag.-Wohnzimmer kompl. Küche, 750 Mk., prachtv. Plüschsofa, Chaiselongue, eing. Betten, Schränke, Schreibtisch, Büfett, Vertiko, Stühle etc. **Bonnertalweg 22.**

Haarspangen, Kämme und Schildpat repar. u. poliert schnell u. billig H. Wenk 14, Bonn, Brüdergasse 14.

Endivienpflanzen zu verkaufen **Bonn, Kölnstr 175.**

Verloren Herren-Brillant-Ring gerippt. Abzuliefern erhält auf Fundamt **300 Mark.**

Kath. Witwe, 40 Jahre, 4 Kinder, vom Lande, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn vom Lande, der die Ackerwirtschaft versteht. **Zwecks spät Heirat.** Gefl. Angeb. u. H K 4141 an die Geschäftsstelle

Heirat Witwe 32 Jahre mit 1 Kinde, nette Erscheinung, Häuserbesitz, wünscht **zwecks Heirat** mit hübschen, soliden, kath. Herrn am liebsten Beamten, in Verbindung zu treten. Verm. ist nicht Bedingung. Angebote mögl. mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter K R 43 postlagernd **Erpel** am Rhein.

Möbel-Ersatzteile
Große Auswahl Kehlleisten, geschweifte Gesimse, Aufsätze, Stützen, Kapitäle in allen Holzarten vorrätig und gibt jedes Quantum zu billigen Preisen ab
Möbelwerk Lukas, Heerstr. 145.
Gelegenheitskaufhaus für Möbelbestandteile
Fourniere, Holz- u. Drechslerwaren.

Radfahrer!
Extra starke Bergdecken
Extra prima Luftschläuche.
Ersatzteile, wie Ketten, Pedale, Sättel, Satteltaschen, Kettenkasten, Vorder- und Hinterräder, Freilauf-Naben, Luftpumpen, sowie alle anderen Ersatzteile.
Schöne und starke Modelle in
Damen- u. Herren-Fahrrädern
Allein-Vertretung der Cito-Fahrrad-Werke A.-G.
Vorteilhafte Bezugsquelle.
J. Tenelsen
Fahrrad-Zentrale, Meckenheimerstr. 12.
Grösstes Geschäft am Platze

Selbstgefertigte **Eichen-Schlafzimmer** schöne solide Ausführung in allen Preislagen hat abzugeben
Josef Plenter, Mch. Schreinerei Bonnertalweg 176.

Die Agenturen unserer Zeitung
in **Troisdorf** bei Herrn Lorscheidt
in **Eitorf** bei Herrn Lichius, Kirchstraße
in **Hennef** bei Herrn Reindorf, Frankfurterstr.
in **Godesberg** bei Herrn Zerres, Burgstraße
nehmen Bestellungen auf Abonnement u. Anzeigen entgegen

Lehrling für Elfenbeinschnitzerei gesucht. Gewandter Zeichner mit Erfahrung in Laubsäge- oder Kerbschnittarbeiten bevorzugt. **Elfenbein-Industrie, Bonn,** Kreuzbrüderstr. 20.

Junge gesucht 16 bis 18 Jahre alt, für Gartenarb. Haus **Landskron** Haltest. Niederpleis-Menden. Vormittags vorstellen.

Braver **Bäckerlehrling** unter günstiger Bedingung gesucht. A. Rünz, geprüft. Bäckermeister. Godesberg-Rüngsdorf, Heisterbachstr. 9.

Suche Stelle als **Verwalter** Angebote unter C K 17 postlagernd Urfeld b. Köln.

Tücht. Mädchen für Haus und Küche aufs Land zum baldigen Eintritt gegen hohen Lohn bei guter Kost und Behandlung gesucht. Godesberg III, Büchelstraße 5.

Für kl. besseren Haushalt ein sauberes, zuverlässiges **Alleinmädchen** für sofort gesucht. Bonn, Bismarckstraße 20.

Wir suchen per 1. Sept. **tücht. Verkäuferinnen** für unsere Abteilungen Kleiderstoffe, Wäsche, Baumwollwaren. Junge Damen im Alter von 20—25 J., die in lebhaften Manufakturwaren-Geschäften tätig waren, wollen Angebote einreichen. Gutes Salair und Fahrtvergütung wird gewährt. Kölner Fabrik und Engroslager, Köln, Domstraße 57—67.

Krätt. Waschfrau sucht Kundschaft für 3 Tage der Woche. Näheres Kathol. Fürsorgeverein, Bonn, Rathausgasse 18. (9—1 u. 3½ bis 7 Uhr).

Älteres **Dienstmädchen** für Küche und Haushalt für sofort gesucht. Dasselbe muß bürgerlich kochen können. Gasthof Dreesen, Blankenberg (Sieg).

Die Preise für Gemüsekonserven Ernte 1921 sind festgelegt und nehme ich Aufträge schon jetzt entgegen. Durch große Abschlüsse bin ich in der Lage, sehr preiswert zu verkaufen. Die Lieferung erfolgt September - Oktober.
Wilh. Birkheuser Kolonialwaren Delikatessen Konserven — Gründungsjahr 1800. — Stockenstr. 22. Fernspr. 69.

Achtung! Achtung!
Billige Fleischwoche

Prima fettes Fleisch	per Pfd. Mk.	4.50
Prima Lendenbraten, ohne Knochen	„ „ „	6.50
Prima Gehacktes	„ „ „	6.—
Prima Fleischwurst	„ „ „	6.—
Prima Siedewurst	„ „ „	6.—
Prima Mettwurst und Schmierwurst	„ „ „	8.—

Roßmetzgerei P. Huizenga
Telefon 1085 Welschnonnenstr. 8.

Rhein. Dampf-Plissée-Brennerei prompte schnelle Bedienung
Meckenheimer Allee 3. Fernruf 5056.
Annahmestelle für **Godesberg:** A. Bauer, Cäsariusstraße 1b
„ **Königswinter:** P. Esser, Hauptstr. 162, I.

Hafer — Gerste verarbeitet zu: Flocken, Grütze, Graupen in anerkannt feinster Qualität.
Mühle Reuter, Euskirchen, Wilhelmstr. nahe d. Bahnhof. Tel. 17.

Gärtnerlehrling gesucht. Gartenbaubetrieb Wilh. Leyer, Lennestraße 2.

Ehrliches fleißiges **Mädchen** mit Zeugnissen tagsüber in kleinem Haushalt gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Bonn, Hundsgasse 38, II

Tausch. Meine Wohnung, Bonn, Weiherstr., besteh. aus Küche, 1 großem Zimmer u. Mansarde, möchte ich gegen 2 Zimmer u. Küche eintauschen. Angebote erbitte unt. M. W. 4142 an die Geschäftsst.

Junger flotter **Esel** zu verkaufen. Remmel, Rheinweg 48.

Bienenvölker gesund und volkstark, in neuen oder gebrauchten Wohnungen sofort billig abzug. **Welter,** Bonn, Bornheimerstr. 67

Junger flotter Esel mit Wagen sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Hugo Kreus, Lanzerath, Kreis Rheinbach.

Drei zuverlässige **Doppelponys** billig abzugeben. Bonn, Bachstraße 12.

Kleiner stark. Esel mit Geschirr u. Wagen und 1 massiv. Feder-Aufsatzwagen zu verkaufen. Roisdorf, Bachstraße 13.

Jg. Dobermänner scharfe Wacht- und Begleithunde, sowie 1 Jahr alter Fox zu verkaufen. Peter Bots, Flerzheim.

Eine starke **Ernte-Karre** zu verkaufen. Witw. Wilh. Frings, Waldorf 99.

Eine fast ganz neue **Schlagkarre** und ein Getreidewagen sehr billig abzugeben. Johannishof, Alfter Nr. 35.

Guterhaltener, zweispänn. **Kastenwagen** geeignet als Erntewagen, zu verkaufen. Bilich-Müldorf, Beuelerstr. 17.

Wir vermieten **Stuhlflechterei** u. bitten um Zuweisung von Aufträgen. Kath. Fürsorgeverein, Bonn, Rathausgasse 18 (9—1 u. 3½—7 Uhr).

Beethovenhalle Bonn. Das für Montag den 25. Juli 1921 angesetzte **Konzert** des Opernsängers **Georg Hartmann** vom Opernhaus Hannover unter Mitwirkung d. städt. Orchesters Bonn findet wegen Erkrankung des Herrn Hartmann am **Montag den 8. Aug. 1921** statt. Die gelösten Eintrittskarten behalten Gültigkeit.

Rheininsel Grafenwerth Sonntag, den 24. Juli ab 4 Uhr **Familien-Tanzkränzchen.**

Kaufen Sie National-Kontrollkassen nur mit Fabrikgarantie vom Allein-Vertreter **Fritz Mauß,** Brückenstr. 30. Fernsprecher 107.

Bonner Fleisch-Zentrale empfiehlt jeden **Freitag** und **Dienstag** Frische **Blut-** und **Leberwurst** sowie Ochsen-, Rind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch in allerbesten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen **4 Friedrichstrasse 4**

Möbel Billig Bonn, Heerstraße 120. Küche 970, weiß. Herd 450, Anrichte 570, Kleiderschränke 350, Waschkommode mit Spiegel 480, Betten 500, Matratzen, Schlafzim. 2000, Ausziehtisch 320, Vertiko, Büfett, Sofa 425, Eichen-Schlafzimmer mit 2 Betten usw. billig.

Gutes Sofa u. Schreibtisch, Nußbaum, sofort billig zu verkaufen. Näh. Bonn, Goebenstr. 10

Küchenmöbel und Küchengerät, am liebsten zusammen, billig zu verkaufen. Bonn, Bücherstr. 19, part.

Guterh. Fahrrad zu kaufen gesucht. Lengsdorf, Hauptstraße 8,

Bett, Sofa, Schrank, Waschkom., Nachtkom., Ausziehtisch, Vertiko, Küchenschr., Stühle, Büfett, Chaiselong. zu verkaufen. Bonn, Meckenheimerstr. 72 links.

Tausende tragen Duells Stiefel!
Eingetroffen von der Welt-Firma
Carl Semler Schuh-Fabrik Pirmasens
grosser Posten
erstklassiger moderner Schuhwaren
Jean Duell
Friedrichstrasse 32, direkt am Friedrichsplatz.
Spezialität:
Partiewaren und Gelegenheitskäufe erstklassiger Schuhwaren.
Achten Sie auf Firma und Hausnummer **32.**

Sonder-Angebot

Ein Posten Herrenanzüge in allen Größen . . . Mk.	240.00
Ein Posten Burschenanzüge in allen Größen . . . Mk.	225.00
Ein Posten Hosen . . . . . Mk.	55.00
Ein Posten Flanellhemden Serie I . . . . . Mk.	32.00
Serie II . . . . . Mk.	36.00

sowie Auswahl in Zephyr-, Perkal-, Normal- und Maccohemden
C. Hallerbach
Meckenheimer Allee 3, 1. Etg. Telefon 5056

Kleines Haus an der Viktoriabrücke bei kl. Anzahlung zu verkaufen (8 Zimmer, 1 Mansarde). Preis 38000 Mk. 1 Zimmer kann Käufer sofort haben evtl. als Büro. Näheres Weststr. 9.

Ladenlokal im Zentrum der Stadt mit 3—4 Zimmern gesucht, evtl. Tausch mit 3-Zimmerwohnung. Angebote unt. O P 729 an die Geschäftsstelle.

2 Häuser Bungertstraße 23 u. Wallgäßchen 14, teilungshalber **zu verkaufen.** Näheres Königswinter, Wallgäßchen 14.

Möbliertes **Zimmer** m. guter bürgerlicher Pension zu vermieten, elektr. Licht. Bonn, Bonngasse 5, 3. Etage. Nahe Markt

Gutes **Landhaus** mit Garten, zirka 6 Räume im Pleistale zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote u. L A 4143 an die Geschäftsstelle.

Erh. einen Transport ganz schwerer u. einiger mittelschwerer **Maultiere** Pferdehandlung Meyer, Bonn, Lochstr. 42, Tel. 3022

Nur noch wenige Tage Sommer-Ausverkauf!
Die **spottbilligen Preise** meiner bekannten **Prima-Qualitäten** bieten unglaubliche Vorteile.

Alleinverkauf der Marke „Hassia" und anderer führender Fabrikate
Besichtigen Sie meine Schaufenster!
Lieberz Bonn Markt 37